

ELIF ERALP/WERNER GRAF

Links-Grün
im Doppelinterview

BMW BERLIN

Kultur für alle

CHRISTOPH

MARTIN VOGTHERR

Preußens Arkadien



**BEAUTY.
BUSINESS.
BERLIN.**

100 Jahre Berliner Funkturm

Technik, die verbindet

Der Eiffelturm war Vorbild und Pate für den Funkturm. Von Paris bis Berlin: Mobilität in legendären Bauwerken – mit Otis.

OTIS

Made to move you™



Liebe Leserinnen
und Leser,

in wirtschaftlich angespannten Zeiten steigt bekanntermaßen der Verkauf von Lippenstiften und kleinen Beautyartikeln, die ein Gefühl von Luxus und Selbstpflege vermitteln, ohne das Budget allzu stark zu belasten. Der vom Kosmetikgiganten Estée Lauder populär gemachte „Lipstick Index“ gilt auch für die Kosmetik- und Körperpflegebranche der Hauptstadt: Zahlreiche Beauty Start-ups, Parfum-Unternehmen, aber auch Friseure, Nagelstudios und medizinische Verschönerungsinstitute buhlen um Kundenschaft und erfreuen sich stetig wachsender Umsätze. Erstmals widmen wir uns dieser mancherorts belächelten Branche, die zu einem echten Schergewicht herangewachsen ist.

Die kommenden Wochen stehen im Zeichen des Berliner Wahlkampfes, Sommerpause hin oder her. Elif Eralp, Spitzenkandidatin der Linken, und Werner Graf von den Grünen verraten uns im Doppelinterview, wie sie die Berliner Wirtschaft stärken wollen, und woher das Geld für notwendige Zukunftsinvestitionen fließen soll. Dass das Rennen um das Rote Rathaus bei dieser Abgeordnetenhauswahl mit – derzeit – relativ gleich starken Parteien außergewöhnlich eng sein dürfte, zeichnet sich schon im Vorfeld ab. Am Ende könnte weniger entscheidend sein, wer Platz eins erreicht, sondern wer mehrheitsfähige Bündnisse schmieden kann.

Vizekanzler Lars Klingbeil stellte sich beim traditionellen Spargelessen der Berliner Pressekonferenz der versammelten Hauptstadtresse. Das klassische SPD-Dilemma Sozialpolitik versus Zukunftsreformen wird den SPD-Mann für harte ökonomische Realitäten auch zukünftig begleiten.

Ich wünsche Ihnen wie immer eine anregende Lektüre und eine gute Sommerzeit.

Alle Informationen und täglich aktualisierte Termine aus Politik und Wirtschaft erhalten Sie auf unserer Website: www.berlinboxx.de

Herzlichst, Ihre

A. Wiechula

Dr. Angela Wiechula
Herausgeberin

Apple: Berlin wird Entwickler-Hub



Noch in diesem Jahr eröffnet Apple in Berlin-Mitte sein erstes Developer Center in Europa. Der neue Standort soll Entwicklern aus ganz Europa einen direkten Zugang zu Experten, Workshops und Veranstaltungen des Konzerns bieten sowie den Austausch über aktuelle Tools, Technologien und Ressourcen erleichtern. Darüber hinaus entstehen spezielle Labore und Begegnungsräume, in denen Entwickler praktische Unterstützung durch Apple-Experten in mehreren Sprachen erhalten können. Ergänzt wird das Angebot durch Förder- und Ausbildungsprogramme wie die Swift Student Challenge sowie die weltweiten Apple Developer Academies. Mit dem neuen Zentrum stärkt Apple Berlin als wichtigen Standort für digitale Innovation, technologische Talente und die europäische Entwickler-Community.

Rechenpower für die Wissenschaft

Das Zuse Institute Berlin und das Helmholtz-Zentrum Berlin errichten gemeinsam ein Rechenzentrum für Hochleistungsrechnen und künstliche Intelligenz. Ziel ist eine skalierbare Infrastruktur für datenintensive Wissenschaft mit Fokus auf Sicherheit, Effizienz und Nachhaltigkeit. Der schrittweise Aufbau startet 2026/2027 an den Standorten Berlin-Dahlem und Adlershof. Das System soll Simulationen, Datenanalysen und KI-Anwendungen verknüpfen und neue Möglichkeiten für die Forschung eröffnen. Geplant ist der Einsatz moderner Technologien für Hochleistungsrechnen (HPC) und KI, die Datenmanagement, Simulationen und KI-Anwendungen miteinander verbinden. Zugleich bleibt die Infrastruktur flexibel, um unterschiedliche Forschungsbereiche zu unterstützen.

Wo Zukunftstechnologien Realität werden

Beim Deep Tech Award 2026 wurden fünf Unternehmen aus der Hauptstadt ausgezeichnet, erstmals im Rahmen der Deep Tech Momentum-Konferenz. Die Senatswirtschaftsverwaltung würdigt damit bereits zum elften Mal technologische Innovationen „Made in Berlin“. Aus 84 Bewerbungen setzten sich Start-ups in den Bereichen Künstliche Intelligenz, Bio- & Health-Tech, Advanced Manufacturing, Quantentechnologien sowie Web3 durch. Alle prämierten Unternehmen sind eng mit den Berliner Zukunftsorten verbunden und zeigen die Vielfalt des Innovationsökosystems der Stadt. Zu den Gewinnern zählen u. a. Endless Industries, MyoPax, Gretchen AI, Xavveo und Decen Space. Mit der Einbindung in die internationale Konferenz gewinnt der Award zusätzlich an Sichtbarkeit und unterstreicht Berlins Rolle als führender Deep-Tech-Standort in Europa.

Foto: KI generiert

Editorial Seite 3
FutureNow Seite 4
Die Start-up-Szene Seite 6

POLITIK
Doppelinterview:
Elif Eralp & Werner Graf Seite 8

Spargelesen 2026
 mit Vizekanzler Lars Klingbeil Seite 16

TITEL
Beauty.Business.Berlin. Seite 22

WIRTSCHAFT
BVMW: Starkes Signal für Brandenburg Seite 40
 Berlin vertikal modernisiert Seite 46

ARCHITEKTUR & STADTENTWICKLUNG
All3: Bauen ohne Ballast Seite 54
 System statt Sanierung Seite 56

GESELLSCHAFT
 Deutscher Filmpreis 2026 Seite 64
Top 5 Rooftops in Berlin Seite 69

BRANDENBURG
 Interview:
 Prof. Dr. Christoph Martin Vogtherr Seite 76
 POTSDAMboxx Seite 82

Termine Seite 84
Impressum Seite 95
Zu guter Letzt Seite 96



Mit
 Hauptstadt-
 kalender
 für Wirtschaft
 & Politik

INNOVATIVER GRÜNDERGEIST IN DER HAUPTSTADTREGION

Nirgendwo in Deutschland floriert die Start-up-Szene mehr, und auch innerhalb Europas zählt die Metropolregion Berlin-Brandenburg trotz großer Konkurrenz zu den Start-up-Hochburgen. Denn fast jeden Tag wird hier ein Jungunternehmen gegründet, das sich mit neuartigen Ideen auf dem Markt beweisen will. Sei es in den Bereichen Software, Dienstleistungen oder Mobilität, es ist alles dabei. Die BERLINboxx hat sich die Szene genauer angeschaut und stellt in jeder Ausgabe drei Start-ups vor, die aktuell besonders auf sich aufmerksam machen.



ENAO VISION

EnaoVision wurde von Korbinian Kuusisto, Ferdinand von den Eichen und Robert Kaletsch gegründet und setzt auf eine KI-gestützte Qualitäts- und Produktionsüberwachung, die ein iPhone zum Industriesensor macht. An der Linie montiert, erfasst die Lösung in Echtzeit Stückzahlen, Qualität und Prozessdaten – ohne zusätzliche Hardware oder komplexe IT. Die KI lernt kontinuierlich dazu und erkennt Fehler, Stillstände und Abweichungen automatisch. Das Ergebnis: eine einfachere, datenbasierte Produktionssteuerung.

www.enaovision.com

Fotos: Enao Vision; foom; nulegal



FOOM

foom, gegründet von Dr. Anike von Gagern und Dr. Kathrin Weiß, entwickelt eine Technologie zur dezentralen Verwertung von Biomüll. Mithilfe speziell entwickelter Mikroorganismen werden Speisereste und kompostierbare Materialien innerhalb weniger Tage direkt vor Ort vollkommen automatisiert in nährstoffreichen Dünger umgewandelt. Die Lösung kommt unter anderem bei Festivals, Veranstaltungen und in Großküchen zum Einsatz. Das hilft, Stoffkreisläufe zu schließen, Böden zu stärken und einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

www.foom.de

NU:LEGAL

nu:legal ist eine Legal-Tech-Plattform aus Potsdam, die juristische Routineprozesse für Unternehmen automatisiert. Die Lösung kombiniert KI-gestützte Workflows mit anwaltlicher Expertise und ermöglicht die Erstellung und Prüfung von Dokumenten in kurzer Zeit. Der Fokus liegt auf Arbeitsrecht und Datenschutz. Gegründet wurde nu:legal von Bork Morfaw, einem ehemaligen Freshfields-Anwalt. Ziel ist es, Rechtsprozesse im Mittelstand

effizienter, transparenter und deutlich schneller abzubilden.

www.nulegal.eu





Elif Eralp ist Spitzenkandidatin der Linken für die Abgeordnetenhauswahl



Werner Graf will für die Grünen das Rote Rathaus erobern

NEUE STEUERN IN SICHT

LINKS-GRÜN IM DOPPELINTERVIEW

Ob Mieten, Wohnungsbau oder Bildung, der Staat soll's richten, darin sind sich Elif Eralp und Werner Graf einig. Auch sonst rufen die Spitzenkandidatin der Hauptstadt-Linken und ihr Grüner Mitbewerber um das Amt des Regierenden Bürgermeisters nach dem Gesetzgeber – nicht zuletzt, um neue Steuern einzuführen. Wer in welcher politischen Konstellation auch immer nach der Wahl zum Abgeordnetenhaus im September das Rote Rathaus übernimmt, die Zeche zahlen die Berliner.

Mit welchen Inhalten wollen Sie Ihre Stammwähler mobilisieren und neue Wähler gewinnen?

Eralp: Die soziale Frage in unserer Stadt ist die Mietenfrage, das erzählen uns alle Menschen an den Infoständen, an den Haustüren, in unseren Sprechstunden und überall, egal ob in linken Hochburgen oder anderswo, egal ob in Kreuzberg oder Marzahn. Denn 85 Prozent der Menschen wohnen zur Miete. Unsere Vorschläge

Graf: Berlin braucht eine Politik mit einem Plan, wohin sich die Stadt entwickeln soll. Wir haben konkrete Ziele, denen wir im Senat jeden Tag ein Stück näherkommen wollen. So wollen wir, dass kein Mensch mehr im Berliner Verkehr stirbt, und dass Busse und Bahnen pünktlich kommen. Dass die Menschen

Fotos: Helm Bercker, Kasimir Heidmann

zur Mietenregulierung werden breit unterstützt. Und auch die hohen Preise für Lebensmittel oder bei den Öffis beschäftigen viele, ganz zu schweigen vom Müllproblem. Wir wollen Berlin auch jenseits der Mietenfrage wieder bezahlbar und lebenswert machen.

sich das Leben wieder leisten können und die Mieten nicht explodieren. Dass wir hier eine Energie und Wärme haben, die nicht nur klimaneutral und bezahlbar ist, sondern uns auch unabhängig und frei macht.

In Berlin fehlen mehr als 50.000 Wohnungen. Wie wollen Sie die Lücke schließen?

Eralp: Es kann nicht sein, dass Familien beengt in viel zu kleinen Wohnungen leben müssen, weil sie keine passende Wohnung finden. Mit unserem Kommunalen Wohnungsbauprogramm wollen wir in den nächsten zehn Jahren 75.000 dauerhaft bezahlbare Wohnungen schaffen. Über unser Sicher-Wohnen-Gesetz verpflichten wir Immobilienkonzerne, mindestens jede dritte Wohnung bezahlbar zu vermieten, damit zusätzlich jährlich 17.000 bezahlbare Wohnungen entstehen. So schaffen wir durch den ambitioniertesten Neubauplan und durch Regulierung den nötigen bezahlbaren Wohnraum, denn mehr Luxusneubau braucht Niemand.

Graf: Indem wir neue Wege gehen. In Berlin stehen aktuell über zwei Millionen Quadratmeter an Büroflächen leer, bis Ende 2026 sollen noch rund 840.000 Quadratmeter hinzukommen. Gleichzeitig mangelt es an bezahlbarem Wohnungsneubau. Allein aus dem bestehenden Büroerstand könnte Berlin durch Umwandlung in Wohnraum ca. 50.000 Wohnungen dazu gewinnen. Deswegen wollen wir die Genehmigungen für neue Bürohochhäuser stoppen und leerstehende Büroflächen zu Wohnraum umwandeln.

Was planen Sie, um die Berliner Wirtschaft zu stärken und Arbeitsplätze zu sichern?



Eralp: Ich möchte unsere Stadt als innovative Metropole stärken. Berlin ist die Stadt der Forschung und Wissenschaft, der Gesundheitswirtschaft und natürlich der Kunst und Kultur. Darauf sind wir stolz, und das ist auch entscheidend für den Wirtschaftsstandort Berlin. Es ist daher ein strategischer Fehler von CDU und SPD, gerade hier zu kürzen. Das möchte ich ändern.

„Die Durchsetzung niedriger Mieten ist die beste Wirtschaftspolitik für unsere Stadt.“

Und eine starke Wirtschaft braucht auch Berlinerinnen und Berliner, die sich Restaurantbesuche, Einkäufe im Einzelhandel oder den Kinobesuch leisten können, aber viele Menschen wissen kaum noch,

Graf: Die wirtschaftliche Zukunft Berlins entscheidet sich daran, ob wir den Umbau zu einer modernen, klimaneutralen und unabhängigen Wirtschaft schaffen. Der Ausbau erneuerbarer Energien ist deshalb längst knallharte Standortpolitik. Unternehmen brauchen bezahlbare und verlässliche Energie, und deshalb wollen wir massiv in Energie- und Wärminfrastruktur, Digitalisierung und Zukunftsbranchen investieren – von Green Tech über Life Sciences bis zur modernen Industrie.

Berlin hat mit seinen Hochschulen, Start-ups und Zukunftsorten wie dem EUREF-Campus oder der Urban Tech Republic enormes Potenzial, das wir stärker nutzen müssen. Gleichzeitig müssen wir den Alltag für Unternehmen einfacher machen und Verfahren beschleunigen, Bürokratie abbauen und die Verwal-



wie sie über die Runden kommen sollen, weil die Miete die Gehälter auffrisst. Mit unserem Programm sorgen wir dafür, dass die Berliner vor allem bei der Miete entlastet werden und die Kaufkraft steigt. Und Berlin verliert derzeit auch Azubis und kann Fachkräfte nicht halten, weil sie keine bezahlbaren Wohnungen finden. Ich bin überzeugt: Die Durchsetzung niedriger Mieten ist die beste Wirtschaftspolitik für unsere Stadt.

Teile Ihrer Partei fremdeln mit der Polizei. Was aber tun gegen die zunehmende Gewaltkriminalität?

Eralp: Millionen fließen in Polizei und Überwachungstechnik, aber gleichzeitig wird bei der so wichtigen Prävention und Jugendarbeit gekürzt – das passt für mich nicht zusammen und wird auch nicht zu weniger Gewalt führen. Wir müssen die Ursachen angehen und viel früher ansetzen, nicht erst, wenn es zu Straftaten gekommen ist, daher werde ich die Prävention sowie die Jugend- und Sozialarbeit stärken. Ich bin überzeugt: Die Durchsetzung niedriger Mieten ist die beste Wirtschaftspolitik für unsere Stadt.

Graf: Es ist Aufgabe des Staates, Sicherheit und Schutz für alle Menschen zu garantieren. Dafür braucht es gut aufgestellte Sicherheitsbehörden und mehr Polizei auf der Straße. Um einer Gewaltspirale frühzeitig vorzubeugen, darf die soziale Infrastruktur nicht vernachlässigt werden. Das gilt für Jugendclubs, Programme der Extremismusprävention bis hin zur aufsuchenden Sozialarbeit. Und nicht zuletzt braucht es ein entschlossenes Vorgehen bei der Bekämpfung der Organisierten Kriminalität. Aufgrund der besorgniserregenden Zunahme an Schusswaffenvorfällen muss das höchste Priorität haben.

Fotos: Helin Berekett/Thomas Platow/Landesarchiv Berlin

**Zur Bildungspolitik:
Wo sehen Sie akuten Handlungsbedarf?**

Eralp: Chancengerechtigkeit, ausgefallene Unterrichtsstunden, dreckige Schultoiletten, Putz, der von der Decke fällt, und der Sanierungsstau in Schulen und Hochschulen. Als zweifache Mutter weiß ich, dass die Lehrkräfte ihr Bestes geben, aber wir müssen dringend die Rahmenbedingungen verbessern. Ich will die Gemeinschaftsschulen stärken, die ein gemeinsames Lernen von Klasse 1 bis zum Abschluss ermöglichen. Die Koalition hat hingegen ausgerechnet dort gekürzt, obwohl sie nachgewiesenermaßen Bildungsgerechtigkeit herstellen. Ich möchte, dass kein Kind in unserer Stadt zurückgelassen wird, unabhängig von Einkommen und Herkunft. Ich bin überzeugt: Die Durchsetzung niedriger Mieten ist die beste Wirtschaftspolitik für unsere Stadt.

Graf: Der Personalbedarf bleibt die wichtigste Herausforderung für das Bildungssystem. Deswegen müssen wir zum einen mehr Personal gewinnen und brauchen multiprofessionelle Teams in den Schulen. Es ist an der Zeit, einen stärkeren Blick auf die Sanierung zu richten und den kaputten Toiletten und undichten Dächern den Kampf anzusagen. Die Strapazen für Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte beim Übergang zur weiterführenden Schule müssen aufhören. Und nicht zuletzt muss Berlin noch stärker daran arbeiten, den Bildungserfolg der Kinder vom Elternhaus zu entkoppeln. Mit der Verdoppelung der Gemeinschaftsschulen kommen wir beiden Zielen näher.



Fotos: Pixels.com; Bündnis 90, Die Grünen Berlin



„Wirtschaftliche Stärke entsteht heute dort, wo Menschen gerne leben, arbeiten und gründen.“

Berlins Schuldenberg wächst. Woher soll das Geld für Investitionen in die Zukunft der Stadt kommen?

Eralp: Wir werden die Prioritäten bei den Ausgaben anders setzen. Während der Senat für eine Olympia-Bewerbung Millionen Euro ausgibt, wird gleichzeitig der Preis für das Sozialticket verdreifacht. Aber wir müssen auch die Einnahmenseite angehen. In den letzten zehn Jahren hat sich die Zahl der Einkommensmillionäre in Berlin verdreifacht, während jedes vierte Kind in Armut lebt. Daher wollen wir eine Luxusvillensteuer erheben, eine Steuer gegen Bodenspekulation einführen und Druck auf die Bundesregierung für eine Vermögensteuer machen. 90 Prozent der Berliner unterstützen eine stärkere Umverteilung, dafür wollen wir sorgen.

Graf: Wir wollen eine Investitionsoffensive für Berlin starten, um die Attraktivität Berlins zu erhalten, Klimaneutralität zu erreichen und um durch die Sanierung öffentlicher und sozialer Infrastruktur das Gemeinwohl zu stärken. Dazu möchten wir neben der Schuldenematik einerseits unsinnige Großprojekte wie die Olympia-Bewerbung stoppen und andererseits auch die Einnahmen erhöhen. So wollen wir eine Verpackungssteuer einführen, die auch dazu führt, dass weniger Müll auf den Berliner Straßen landet. Die Grunderwerbsteuer wollen wir auf das Niveau von Brandenburg anheben, und Parkgebühren müssen endlich erhöht werden. (evo)

SAARLÄNDISCHE STIMME IM HERZEN BERLINS



Staatssekretär Thorsten Bischoff
ist Bevollmächtigter des Saarlandes
beim Bund

In unserer Serie über die Vertretungen der Bundesländer stellt Staatssekretär Thorsten Bischoff, Bevollmächtigter des Saarlandes beim Bund, seine Landesvertretung vor.

„Wer uns findet, findet uns gut“ lautet ein Slogan, den das Saarland gerne nutzt, um auf sich auch in der Bundeshauptstadt aufmerksam zu machen. Und es ist ja richtig: Zu keiner anderen Landeshauptstadt liegen von Berlin aus so viele Kilometer wie ins Saarland.

Das Saarland kommt zwar durchaus häufig in den Nachrichten vor – aus nicht erklärbaren Gründen aber oft als nationale Vergleichsgröße für Widrigkeiten aller Art: „Ein Ölteppich so groß wie das Saarland“, „Ein Waldbrand halb so groß wie das Saarland“. Dabei punktet das Saarland mit vielen Stärken: den meisten Sonnenstunden, dem höchsten Waldanteil, der höchsten Vereinsdichte und dem größten Anteil an Eigenheimen bundesweit.

Vor allem aber ist das Saarland ein Musterland der industriellen Transformation. Der Umbau der Stahlindustrie hin zu grüner Produktion zählt zu den größten Transformationsprojekten Europas. Zugleich ist das Land ein bedeutender Standort der Automobilzulieferindustrie und entwickelt sich zu einem modernen Wissenschafts- und Technologiestandort. Einrichtungen wie das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz und das CISPA Helmholtz-Zentrum für Informationssicherheit stehen dafür beispielhaft.

Seit der Eröffnung im Jahr 2001 ist die Landesvertretung in den Ministergärten das sichtbare Zeichen saarländischer Präsenz in der Bundeshauptstadt. Im Bundesrat wirkt das Saarland unmittelbar an der Gesetzgebung des Bundes mit. Dafür koordiniert die Landesvertretung



Die Landesvertretung Saarland mit Blick aus dem wunderschönen Garten

in enger Abstimmung mit der Staatskanzlei und den Fachressorts die Vorbereitung der Bundesratssitzungen. Die Landesvertretung trägt saarländische Zukunftsthemen aktiv nach Berlin, bringt die Perspektiven des Saarlandes in politische Debatten ein und schafft Räume für den Austausch zwischen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft.

Neben den politischen Aufgaben ist die Landesvertretung mit jährlich rund 150 Veranstaltungen zugleich das kulturelle „Schaufenster“ des Saarlandes in Berlin. Zu den beliebtesten Kulturveranstaltungen zählen das Filmfestival Max Ophüls Preis, die Musikfestspiele Saar, die St. Ingberber Pfanne sowie „Jugend musiziert“ im Rahmen des traditionellen Weih-

nachtskonzerts. Diese Veranstaltungen sind als kulturelle Leuchtturmprojekte weit über die Landesgrenzen hinaus bekannte Imageträger des Saarlandes. Sie tragen wesentlich dazu bei, die kulturelle Vielfalt, Kreativität und Leistungsfähigkeit unseres Landes in Berlin sichtbar zu machen.

Auch Berlinerinnen und Berliner haben einmal im Jahr Gelegenheit, das Saarland hautnah kennenzulernen: Beim traditionellen „Tag der offenen Tür“ am 3. Oktober in den Ministergärten erwarten die Gäste saarländische Spezialitäten wie Dibelabbes und Lyoner sowie zahlreiche Einblicke in Kultur, Geschichte und Gegenwart des Landes. Ganz nach dem Motto: Wer uns findet, findet uns gut.

Fotos: Oliver Dietze; Landesvertretung Saarland



(v.l.): Gastgeber Thomas Klein; Nina Englert, Leiterin BMW Berlin; Lars Klingbeil, Bundesfinanzminister

Spargelessen 2026:

KLINGBEIL WILL DEUTSCHLAND STÄRKEN

Exklusiv und einflussreich: Die Teilnahme am traditionellen Spargelessen der Berliner Pressekonferenz kommt seit jeher einem gesellschaftlichen Ritterschlag gleich. Die älteste Journalistenvereinigung Deutschlands, nach dem Krieg im Westteil der Stadt wiederbegründet von SPD-Legende Willy Brandt, hatte in die Sky Lounge des Gasometers Schöneberg auf dem EUREF-Campus eingeladen, und rund 120 Entscheider aus Politik, Wirtschaft und Kultur genossen das von Sternekoch Thomas Kammeier

meisterlich zubereitete Spargelmenü bei leichtem Sommerwein und inspirierendem Gedankenaustausch. Allen voran Bundesfinanzminister und SPD-Vorsitzender Lars Klingbeil, der in seiner Ansprache mehr Reformtempo versprach.

Nachdenkliche Worte fand zu Beginn auch Gastgeber Thomas Klein. Der Vorsitzende der 1918 gegründeten Pressekonferenz warnte in seiner Begrüßung vor der weltweit wachsenden Bedrohung der Freiheit. „Demokratie und offene Gesell-



(v.l.): Dr. Angela Wiechula, BERLINboxx-Herausgeberin; Manuel Oltersdorf, FAY Projects; Johannes Nendel, Kintyre Management; Lars Klingbeil; Francisco Iglesias, FIV.Energy

schaft sind nicht möglich ohne Pressefreiheit.“ Um dann launig seinen Dank an die Sponsoren, darunter GASAG, BMW Berlin, Allgemeine Immobilien-Börse, und Periskop Development und Schneider Electric, mit dem Hinweis auf die steigenden Spargelpreise zu verbinden.

SPITZEN AUS POLITIK UND WIRTSCHAFT

Schon die Begrüßung der Ehrengäste ließ die Bedeutung des abendlichen Events hoch über den Dächern der Hauptstadt erkennen. Der Berliner Senat war in Kabinettsstärke mit Stefan Evers (Finanzen und Kultur), Franziska Giffey (Wirtschaft), Cansel Kiziltepe (Arbeit und Soziales), Ute Bonde (Verkehr), Iris Spranger (Inneres) in Kabinettsstärke vor Ort.

Für die derzeit in Umfragen schwächelnden Sozialdemokraten verbreiteten Spitzenkandidat Steffen Krach und Fraktionschef Raed Saleh Zweckoptimismus, moralisch unterstützt von den früheren Regierenden Bürgermeistern Michael Müller und Walter Momper. Die Grünen zeigten mit dem Duo Bettina Jarasch und Werner Graf Flagege und Zuversicht. Das diplomatische Corps vertraten die Schweizer Botschafterin Livia Leu und ihr dänischer Kollege Thomas Østrup Møller.

Aus den Führungsetagen der Berliner Wirtschaft waren präsent: Hausherrin GASAG mit dem Vorstandstrio Georg Friedrichs, Stefan Hadré und Matthias Trunk; Deutschland-Chef Wulf von Borzyskowski, All3 Construction; Christian Gêrôme, Allgemeine Immobilien-Börse;



Lars Klingbeil und AI3 Germany CEO Wulf von Borzyskowski



(v.l.): Dr. Simon Kempf; Jan-Steffen Iser (beide Periskop Development GmbH); Lars Klingbeil; Kamill Georg Wipewski, Periskop Development GmbH; Kathrin Aehling, Schneider Electric



(v.l.): Lars Klingbeil; Johannes Nendel, Kintyre Management; Francisco Iglesias, FIV.Energy; Daan Smans, CEDES

Francisco Iglesias, Gründer und Geschäftsführer von FIV.Energy; Dr. Simon Kempf, Mitgründer und geschäftsführender Gesellschafter, Periskop Development GmbH; Star-Architekt Christoph Langhof; Johannes Nendel, Geschäftsführender Gesellschafter Kintyre Management; Manuel Oltersdorf von FAY Projects; Daan Smans, Vice President EMEA beim Schweizer Technologieunternehmen CEDES, und Sven Wenzel von Bohnzirlewagen.

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge nahm Nina Englert Abschied von der Spargelrunde. Die Leiterin der Niederlassung Berlin der BMW Group wechselte zum 1. Juli von der Spree nach Manhattan, um das Amerika-Business von BMW auszubauen. Für die smarte Managerin ein Heimspiel, da sie in New York aufgewachsen ist. Ihre Nachfolge tritt, aus München kommend, Axel Pannes an.

KLINGBEILS BOTSCHAFTEN

Dann der Höhepunkt des Abends. Immer wieder unterbrochen von spontanem Beifall, redete Vizkanzler Lars Klingbeil



(v.l.): Dr. Simon Kempf, Periskop Development GmbH; Maren Kern, BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen; Ute Bonde, Verkehrs- und Umweltsenatorin; Franziska Giffey, Wirtschaftsministerin; Dr. Angela Wiechula, BERLINboxx; Wulf von Borzyskowski, AI3 Construction Germany

Klartext. „Die Polarisierung nimmt zu“, warnte der Spitzengenosse – und zog eine Parallele zum Ende der Weimarer Republik. Diese sei nicht durch die Stärke ihrer Feinde, sondern an der Schwäche der Demokraten gescheitert. Klingbeil dankte in diesem Zusammenhang der Berliner Pressekonferenz für ihr mutiges Eintreten für Pressefreiheit und Demokratie weltweit.

Nicht zuletzt an die Adresse der eigenen Regierungskoalition richtete sich seine Aufforderung, Deutschland müsse sich mehr auf seine eigenen Stärken besinnen. „Ich möchte nicht von den Launen von Donald Trump abhängig sein“, so sein pointiertes Statement. Ausdrücklich Lob des SPD-Chefs gab es an dieser Stelle für Helmut Kohl, der sich gemeinsam mit Frankreich für ein starkes Europa eingesetzt habe.

DEUTSCHLAND ZUKUNTSFEST MACHEN

Mit einem Willy Brandt-Zitat leitete Klingbeil zum Blut, Schweiß und Tränen-



(v.l.): Thomas Klein; Lars Klingbeil; Frank Schmeichel, Business Network



(v.l.): Matthias Trunk, GASAG AG; Thomas Klein; Werner Graf, Grüne Berlin

Fotos: Robert Lehmann Fotografie (6); Sven Darmer



Christian Gérôme,
Allgemeine
Immobilien-Börse,
und Lars Klingbeil



Lars Klingbeil und Sven Wenzel, Bohnzirlwagen

Teil seiner Rede über. Man dürfe dem mündigen Bürger nicht die Schwierigkeiten vorenthalten, so der SPD-Ahnherr. Deutschland befinde sich „im siebten Jahr einer Krise“, konstatierte Klingbeil. Und warnte, China sei „an vielen Stellen an uns vorbeigezogen“. Als Antwort darauf strebe die Bundesregierung ein „großes, gerechtes Gesamtpaket“ an, damit unser Land wettbewerbsfähig bleibt. Dazu müssten alle ihren Beitrag leisten.

Licht und Schatten. Den Unternehmen versprach der Bundesfinanzminister „weniger Kontrolle“ – schloss aber zusätzliche Belastungen, etwa durch eine Einkommensteuerreform, nicht aus. Der Mahnung, Deutschland müsse „mehr und schneller bauen“, schlossen sich

Überlegungen zur Gründung einer Bundesgesellschaft für bezahlbaren Wohnungsbau an. Noch mehr Staat, also? Die Reaktion der Gäste war eindeutig. Es war die einzige Passage, bei der sich nur wenige Hände zum Applaus rührten.

Immerhin: Klingbeil nahm sich nach seiner Rede ausgiebig Zeit für den Austausch mit Experten. So ließ er sich von All3-Deutschland-Chef Wulf von Borzyskowski erläutern, wie der gezielte Einsatz von Robotik und KI zum schnelleren und kostengünstigeren Bauen beitragen könne. „Das sichert und schafft Arbeitsplätze“, betonte von Borzyskowski – und fand im Bundesfinanzminister einen aufgeschlossenen Zuhörer. Weitere Gäste waren: Alexander Gnann, Gnann Vermögensverwaltung; Georg Heil, Chefredakteur Rundfunk Berlin Brandenburg (rbb); Maren Kern, Vorstand BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen; Lutz Kordges, Mitglied der Bundesgeschäftsleitung BVMW; Jörg Stroedter, MdA, stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion Berlin.

Begegnungen wie diese machen den Wert des traditionellen Spargelassens der Berliner Pressekonferenz aus. Es ermöglicht Gespräche auf – auch in übertragenem Sinne – höchstem Niveau. In angenehmem Ambiente. Und mit Stil und Haltung. (evo)

Fotos: Robert Lehmann Fotografie; Sven Dattner

FEMINIS- TISCHES STRAFRECHT



VON RECHTSANWALT
DR. BERTRAND
MALMENDIER

Gut gemeint ist das Gegenteil von gut gemacht. Mit ihrem Vorstoß zu einer Nachschärfung des Strafrechts bei Femiziden bestätigt Bundesjustizministerin Dr. Stefanie Hubig die Richtigkeit dieser Sentenz. Wobei gesetzgeberischer Aktionismus bei ihr eher die Regel denn die Ausnahme ist. Ob beim Deepfake-Gesetz oder der Entkriminalisierung des Schwarzfahrens, die SPD-Juristin schießt gern über das Ziel hinaus – wenn's nur einer guten Sache dient.

Traurige Statistik: Im vergangenen Jahr wurden 308 Frauen und Mädchen in Deutschland getötet, in 191 Fällen durch (Ex-)Partner oder Familienangehörige. In mindestens 85 Fällen soll es sich nach Einschätzung von Aktivistinnen um Femizide gehandelt haben. Sie leiten

daraus die Forderung nach einer Erweiterung des § 211 Strafgesetzbuch (StGB) um das Mordmerkmal geschlechtsspezifischer Tötungen ab.

Klingt schlüssig, ist es aber nicht. Schon heute können Gerichte einen Femizid als Mord einstufen und eine lebenslange Haftstrafe verhängen. Dazu muss der Femizid unter das Mordmerkmal der niedrigen Beweggründe gemäß § 211 Abs. 2 StGB gefasst werden. Zudem regelt § 46 StGB bereits explizit, dass geschlechtsspezifische Beweggründe im gesamten Verfahren strafscharfend zu berücksichtigen sind. Es gibt ergo keine Gesetzeslücke.

Für Aktivistinnen kein Problem. So wird zum Beweis der Notwendigkeit einer Nachschärfung des Mordparagrafen selbst Richterinnen, die bei Tätern aufgrund von Tatmotiven wie Eifersucht oder Wut nach einer Trennung auf Totschlag nach § 212 StGB erkennen, schon mal unterstellt, sie hätten den Frauenhass unserer patriarchalischen Gesellschaft verinnerlicht. Das allein sollte die Bundesjustizministerin zum Nach- und Umdenken bewegen. Femizide verbieten sich als Projektionsfläche für feministische Profilierung.

Foto: Malmendier Partners



BEAUTY MADE IN BERLIN

In ihrer Bedeutung oft unterschätzt, steht die Kosmetik- und Körperpflegebranche für Milliardenumsätze. Sie bietet weit mehr als hautfreundliche Deos, betörende Düfte und dekoratives Nagel-Design. Studien zeigen, dass kurze Auszeiten im Kosmetikstudio oder beim Friseur das mentale Wohlbefinden steigern. Neben der Pflege mit

Foto: PeopleImages/Canva

kosmetischen Produkten aller Art boomt die medizinische Verschönerung mittels Laser und Skalpell. Mit mehr als 600.000 Schönheitsoperationen pro Jahr gehört Deutschland zu den Top Ten weltweit bei ästhetisch-plastischen Eingriffen. Ein Zentrum ist Berlin – zugleich einer der größten heimischen Beauty-Märkte.



Beauty-Studio im KaDeWe

SCHÖNHEIT AN DER SPREE

Was früher die Eckkneipe war, ist heute das Nagelstudio. Kaum ein Kiez, in dem nicht junge Asiatinnen ihrer Kundschaft im Akkord Mani- und Pediküre angedeihen lassen. Um die Haarpracht kümmern sich rund 2.500 Friseursalons, denen Barbershops knallhart Konkurrenz machen. Promi-Coiffeure wie Shan Rahimkhan, Dennis Creuzberg oder Apjar Black setzen das Erbe von Starfriseur Udo Walz fort. Bei den edlen Düften punktet Berlin mit innovativen Newcomern wie Frau Tonis Parfum und Berlin de Vous oder

Traditionshäusern wie Harry Lehmann und Krause Junior Parfümerie. Internationale Kosmetikkonzerne nutzen die Hauptstadt als Labor für die Trends von morgen. Im neuen Beauty-Studio des KaDeWe schließlich präsentiert sich Berlin von seiner hübschesten Seite und – gleichsam ein kommerzieller Ritterschlag – wer drin ist, ist in!

Schönheit hat bekanntlich ihren Preis. Doch für ein attraktives Äußeres sind die Bundesbürger selbst in Krisenzeiten

gern bereit, auch mal tiefer in die Tasche zu greifen. Davon profitiert die heimische Kosmetik- und Körperpflegebranche, auf Neudeutsch: Beauty & Personal Care, die allein 2025 einen Umsatz von 18 Milliarden Euro erzielte. Auch in diesem Jahr dürften die Hersteller von Pflegeprodukten wieder ein kräftiges Umsatzplus verbuchen. Das wiederum kommt dem arg gebeutelten Einzelhandel zugute, da Kosmetika noch immer bevorzugt im Drogeriefachhandel gekauft werden.

Mithin eine Win-win-Situation. Eine Erklärung für den anhaltenden Beauty-Boom liefert Thomas Keiser, Geschäftsführer des IKW – Industrieverband für Körperpflege und Waschmittel. Sei doch kaum ein Wirtschaftszweig den Menschen näher als die Schönheitsbranche. „Jede und jeder startet mit Zahnpasta und einem strahlenden Lächeln oder mit Seife und einem wohligen Sauberkeitsgefühl in den Tag.“

Streicheleinheiten für die Seele

Gesunder Körper, gesunder Geist. Für den Griff zu Lipgloss, Lashes und Co. gibt es ein weiteres Motiv. Je stressiger der Alltag, desto stärker das Bedürfnis nach mentaler Entlastung und die Sehnsucht nach kleinem Luxus. Zeit für sich selbst, eine Gesichtsmaske, ein farbenfroher Lippenstift oder ein sanftes Entspannungsbad sind probate Mittel. So zeigt die IKW-Studie „Make-up your Mind“, wie selbst kurze Auszeiten zu mehr innerer Ruhe verhelfen. Fast 90 Prozent der Probanden gaben an, Kosmetik und Pflegerituale hätten über den Körper ihre Psyche positiv beeinflusst. Ebenso erstaunliche Ergebnisse zeitigte eine andere Branchenstudie. Demnach setzen 49 Prozent der Jugendlichen Pflege als Statement ein. Schöne Haut und Haare sollen signalisieren, dass sie ihr Leben im Griff haben.



Dr. Emi Arpa, Dermatologin mit eigener Skincare

Beliebtes Botox

Nicht selten wird der Wunsch nach strahlender Schönheit zu einer Sucht. Annähernd 630.000 ästhetisch-plastische Operationen, sozusagen als ultima ratio, markierten 2024 einen fragwürdigen Rekord – und reichten für einen Platz unter den ersten Zehn weltweit. Hinzu kommen 600.000 minimalinvasive Eingriffe, etwa mit Botox oder Hyaluronsäure, für weniger Falten und prallere Lippen. Letztere liegen bei den 18- bis 30-Jährigen im Trend, was die Deutsche Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie mit Sorge beobachtet. Deren Präsidentin Dr. Michaela Montanari nennt Ross und Reiter. Es seien die sozialen Medien, aber auch

„Beautyketten, die gezielt auch diese Altersgruppe“ einfingen.

Dermatologinnen als Marken

Schönheit Suchende haben in Berlin die Qual der Wahl. Keine andere deutsche Metropole weist eine ähnliche Dichte an Dermatologen, kundigen Kosmetikerinnen, stylischen Coiffeuren, Edelparfumerien und kreativen Beauty-Künstlern auf. Summa summarum kümmern sich 2.500 Friseursalons und 1.745 Kosmetikoasen um Haar und Haut der Hauptstädter. Schließt irgendwo eines der 1.000 Maniküre-Studios, eröffnet garantiert um die Ecke ein neues.

Foto: Tim Loebbert

UNTERSCHÄTZTE BRANCHE

In Zeiten zunehmender Regulierung braucht die Kosmetikbranche eine starke Vertretung. Für die BERLINbox stellt Geschäftsführer Martin Ruppmann den VCP – Verband Cosmetic Professional vor – ein wirtschaftliches Schwergewicht.

Der VCP ist seit 1985 die wirtschafts- und berufspolitische Interessenvertretung der professionellen Kosmetikbranche. Der bundesweit tätige Verband repräsentiert einen mittelständisch geprägten Wirtschaftsbereich mit rund drei Milliarden Euro Jahresumsatz. Zu den Mitgliedsunternehmen zählen insbesondere Hersteller und Anbieter professioneller Kosmetik-, Pflege-, Nail-, Permanent-Make-up- und Kosmetiktechnik-Produkte, die national und international tätig sind.

Der Verband versteht sich als Stimme eines Wirtschaftssegments, dessen ökonomische und gesellschaftliche Bedeutung häufig unterschätzt wird. Die professionelle Kosmetik ist weit mehr als ein Lifestyle-Thema, sie ist ein relevanter Teil der Gesundheits-, Dienstleistungs- und Mittelstandswirtschaft in Deutschland.

Familienunternehmen, spezialisierte Hersteller und inhabergeführte Kosmetikinstitute bilden das Rückgrat eines Marktes, der zugleich innovationsorientiert und regulatorisch hochsensibel

Foto: VCP



Messestand des Berliner VCP-Mitgliedsunternehmens IMAGE Skincare Innovation

ist. Die Betriebe sehen sich steigenden Energie-, Personal- und Finanzierungskosten ebenso ausgesetzt wie umfangreichen regulatorischen Anforderungen – von EU-Kosmetikverordnung und REACH-Regularien bis hin zu Dokumentations-, Nachhaltigkeits- und Kennzeichnungspflichten.

Der VCP fordert daher verlässliche wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen, mehr Planungssicherheit und konsequenten Bürokratieabbau. Gleichzeitig sieht der Verband erhebliche Zukunftspotenziale für den Markt. Themen wie Hautgesundheit, Prävention, Wellbeing, Longevity und digitale Kundenkommunikation gewinnen kontinuierlich an Bedeutung. Der VCP begleitet diese Entwicklungen aktiv – als Netzwerkplattform, Impulsgeber und politische Interessenvertretung einer modernen, innovationsstarken Mittelstandswirtschaft.

Renommiert, professionell und auf Wachstumskurs: Zu den über Berlin hinaus bekannten Dermatologinnen zählen Dr. Emi Arpa und Dr. Tanja Fischer. Erstere, mit aktuell rund 700.000 Followern auf Instagram, wandelt eher auf den Pfaden ihrer berühmten Doctor-Brand-Kollegin Barbara Sturm: 2021 eröffnete sie ihre eigene Praxis in Charlottenburg, 2023 stellte sie ihre eigene Skincare als fundierte Premium-Hautpflege vor, derzeit stehen die Zeichen auf Expansionskurs mit eigener Klinik. Nebenbei schreibt sie als Beauty-Kolumnistin für VOGUE.de über „Skin-Food“ und ganzheitliche Verschönerung. Denn: „Gesunde Haut beginnt nicht im Badezimmerschrank“.

Ihre Fachkollegin Dr. Tanja Fischer leitet inzwischen ein Dermatologie-Konglomerat von rund 94 Mitarbeitern, darunter 28 hoch qualifizierte Fachärzten an fünf Standorten in Berlin und Potsdam. In ihren Haut- und Lasercentren bietet sie eine Kombination aus medizinisch-wissenschaftlicher Qualität, neuester medizinischer Ausstattung und Untersuchungs- und Behandlungsmethoden an.

Promifriseur vs. Barbershop

Fancy Frisuren sind das Metier der Friseurzunft. Prominente wie Claudia Schiffer und Angela Merkel, Stars und Sternchen vertrauten einst Starcoiffeur Udo Walz. Einige illustre Stylisten bemühen sich um die Nachfolge und legen seitdem Hand an den Schopf der reichen und schönen Hauptstädter. Genannt seien Shan Rahimkhan, nun mit schlankerem Geschäftsmodell und alleinigem Standort im KaDeWe, sowie die derzeit besonders angesagten selbsternannten



Shan Rahimkhan, Promifriseur

„Celebrity Stylisten“ Apjar Black am Kuddamm und das Atelier Dennis Creuzberg im Szenebezirk Mitte. Sein Motto: Wir kennen keine Grenzen.

In gewisser Weise gilt dies auch für Barbershops. Die Billigkonkurrenz alteingesessener Frisiersalons verbreitet sich virusartig im gesamten Stadtgebiet. Dass im Friseurhandwerk die Meisterpflicht gilt – egal. Auch mit der Buchführung nehmen es manche Schnellschneider nicht so genau. Das nährte den Verdacht, zürnt der Zentralverband des Deutschen Handwerks, „dass dort keine ordnungsgemäße Abführung von Steuern und Sozialabgaben erfolgt“.

Im Reich der Düfte

Die Spree ist nicht die Seine. Stimmt, gleichwohl wartet Berlin mit Parfü-



Das Studio Apjar Black mit seinem markanten Interieur

meuren auf, die den Vergleich mit Paris keineswegs zu scheuen brauchen. Etwa die Parfümerie Harry Lehmann, laut Eigenwerbung „Die vielleicht kleinste Parfümfabrik der Welt“. Gegründet 1926, galt und gilt sie als Geheimtipp für verwöhnte Nasen. Schon Leinwandlegende Marlene Dietrich kaufte dort ihren Lieblingsduft. Bis 2022 blieb das Geschäft in Familienbesitz. Seitdem setzen Vianney Lancres und Jannis Lucian Groh die Tradition fort – im Stammhaus in der Kantstraße und einer Dependence am Hackeschen Markt.

Liebhaber edler Wohlgerüche kommen auch in einem anderen Traditionsbetrieb auf ihre Kosten. Die Krause Junior Parfümerie ist seit 1968 eine (West-) Berliner Institution. Im durchgestylten Hauptgeschäft an der Wilmersdorfer Straße reihen sich in den Regalen Flacons

exklusiver Marken, darunter Chanel, Dior und Guerlain. „In Berlin funktioniert kein Luxus“, stapelt Filialleiter Detlef Lindner augenzwinkernd tief. Und gewährt Kunden generös 20 Prozent Rabatt auf das gesamte Sortiment.

Aus Berlin in die Welt

Damit zu den jüngeren Duftdesignern. Die Manufaktur Frau Tonis Parfum nahe dem Checkpoint Charlie wirbt mit Unisex-Düften, „die sich nicht an die Codes von Geschlechterrollen halten“. Zeitgeist tröpfchenweise. Frankophon präsentiert sich Berlin de Vous im Prenzlauer Berg. „Depuis 2020“ verbindet eine Kollektion auserlesener Aromen im Maison de Parfum „Qualität und Sinnlichkeit mit Haltung und Verantwortung“, versprechen Gründerin Suzan Anbeh und Marie Urban Le Febvre als „Créateur Parfumeur“. Immerhin, die



Thomas Keiser, Geschäftsführer des IKW – Industrieverband für Körperpflege und Waschmittel

Essenzen werden in Grasse, der Wiege der französischen Parfümkunst, gemischt.

Ein gutes Näschen hat Philip Birkholz bewiesen. Nicht nur für Duftnoten, sondern auch fürs Geschäft. Der smarte Parfum-Sommelier kreiert vor den Toren der Stadt betörende Sinneserlebnisse. Weil er weiß: „Das schönste Kompliment ist das Lächeln auf den Lippen, hervorgezaubert durch den perfekten Duft“. Längst ist aus der Perfume Manufacture ein erfolgreicher Exporteur geworden. Vom Europark Dreilinden aus beliefert es seine Kunden in über 60 Ländern, eigener Store in New York inklusive.

Labor für den Luxus

Berlin ist Testmarkt und Trendsetter. Beautyriesen wie L'Oréal oder Estée Lauder dient die Spreemetropole als Reallabor, vor allem für Produkte im Premiumsegment. Brandneue Kosmetikkreationen finden sich, durch Influencer gehypt, schon bald in Duty-Free-

Shops und Luxusboutiquen rund um den Globus. Global aufgestellt ist auch Beiersdorf. Am Salzufer in Charlottenburg werden täglich bis 1,5 Millionen Flaschen mit Duschbädern, Shampoos und sonstigem Pflegezubehör befüllt. Die blau-weißen Care-Pakete gehen in 80 Länder. Aber: „It starts with you“, so der aktuelle Slogan.

Cosmetic Dentistry

Zu einem strahlenden Lächeln gehören gepflegte Zähne. Dafür sorgt neben fleißigem Putzen der regelmäßige Besuch in einer der über 2.100 Zahnarztpraxen. Konkurrenz belebt auch das Dentalgeschäft, dennoch dürfte die Nachfrage nach Bleaching Veneers und anderen kostspieligen Verschönerungen im armen Berlin überschaubar sein. Im Idealfall übernehmen Patienten die Mundpropaganda. Sonst muss Werbung her. Dezent – oder drastisch, wie das Plakat einer Steglitzer Zahnveredlerin. Die Frage ist nur, ob der Spruch „Zähne wie Perlen? Bei uns kricht det jede Schnauze!“ zahlungsfreudige Kundschaft anspricht.

Fotos: IKW, TrueCreatives/Canvas, Beiersdorf AG



Vegane Skincare liegt im Trend



Beiersdorf produziert Duschgele und Shampoos in Charlottenburg



Zahnschmuck aus Edelmetall, präsentiert von Designerin Viola Nauck

Die Generation Z greift zwecks Zahn-schönheit zunehmend zu Grillz. Caps und Frames aus Edelmetall, gern mit einem Brillen besetzt, werden auf die Zähne gesteckt. Entstanden aus der Hip-Hop-Kultur der 1980er Jahre, haben sie sich zu einem weltweiten Fashion-Statement entwickelt. In Berlin trendet das Bladezz Studio. Gründerin und Master-Designerin Viola Nauck sieht in ihrem Dentalschmuck „kein Styling, sondern Ausdruck von Stimmung und Haltung“. Die Preisliste der Unikate beginnt bei 80 Euro. Exklusivität wird erschwänglich.

Natürlich nachhaltig

Zurück zur Kosmetik. Kosmos kann im Altgriechischen sowohl Schmuck als auch Welt bedeuten. Passend für eine Branche, in der heute Global Player den Markt dominieren. In der Hauptstadt hingegen herrscht Handarbeit vor. Kleine, feine Manufakturen wie Urban Cosmetics Berlin in Kreuzberg stellen ganzheitliche Pflege- und Reinigungsprodukte für Haut und Haar her. Selbstre-



Pflanzenbasierte Nagelfarben bei Gitti

dend kommen nur „hochwertigste pflanzliche Rohstoffe“ in die Glasbehälter.

Auf Natur pur schwören auch die Kunden des Kosmetiklabels UND GRETEL Berlin, gegründet 2014 von Make-up Artistin Christina Roth und Werberin Stephanie Dettmann. Ihnen ist es gelungen, zu einem der bekanntesten deutschen Premium-Naturkosmetiklabels irgendwo zwischen klassischer Luxuskosmetik à la Chanel und zertifizierter Naturkosmetik zu werden. Nach eigenem Bekunden seit 2015 „maximal



Ästhetisch-plastische Optimierungen: rund 30.000 pro Jahr in Berlin

zertifiziert“ und „highly charged by nature“, kommen die Lip Balms, Eye Shadows und Mascara gänzlich ohne synthetische Stoffe, Parabene, Mineralöle, Aluminium und Silikone aus. Selbstbewusst offeriert die märchenhafte Manufaktur in ihrem Onlineshop die

„Die Foundation Revolution des Jahres“. Bei Kess ist der Name Programm. Er stehe für Produkte, „die intuitiv, unkompliziert und zeitsparend sind, aber gleichzeitig durch ihren sofortigen Effekt überzeugen“. Alles 100 Prozent vegan und nicht an Tieren getestet, positioniert

Fotos: Viola Nauck; KI generiert; Magnific

Berlin – wo Schönheit zählt



2 Mrd. Euro Umsatz Beauty & Personal Care



2.500 Friseursalons



1.745 Kosmetikoasen



1.000 Nagelstudios



200 Dermatologinnen und Dermatologen



30.000 ästhetisch-plastische Operationen pro Jahr



2.100 Zahnarztpraxen



300 Parfümerien und Duftboutiquen



360 Kosmetikhersteller



50 Parfümproduzenten

Icons: KI generiert



Die Manufaktur Frau Tonis Parfum bietet Unisex-Düfte

zwischen Masse und Premium, Kosmetik to go, gewissermaßen.

Das von Jennifer Baum-Minkus gegründete Berliner Label gitti wurde für seine Nagelfarben mit innovativen Formeln bekannt. Die pflanzenbasierten Nagelfarben

zeichnen sich durch brillanten Glanz und Haltbarkeit aus, und die wasserbasierte Formel ist geruchsneutral. Im Laufe der Jahre hat sich gitti zu einer globalen Multikategorie-Marke mit einem Portfolio, das von Nagelprodukten bis hin zu Make-up und Hautpflege reicht, weiterentwickelt.



Fotos: Frau Tonis Berlin; Mirko Ziegner/BERLINbox

Parfümerie Harry Lehmann, gegründet 1926



Dr. Tanja Fischer, Dermatologin mit fünf Standorten

Alle neuen Beautybrands eint der Anspruch, Wellness, Lifestyle und Beauty mit maximal natürlichen Inhaltsstoffen zu verbinden.

Eine erste Adresse

Klasse statt Masse, diese Devise kennzeichnet seit eh und je das KaDeWe. Im neuen Beauty-Studio in der 3. Etage präsentieren sich auf 1.500 Quadratmetern 90 Duft- und Skincaremarken, darunter auch die erwähnten innovativen lokalen Newcomer. In angenehm-ansprechender Atmosphäre: Warme Erd- und Terrakottatöne kontrastieren mit glänzenden Edelstahlelementen. „Ein Ort für die Sinne“, schwärmt General Managerin



Kuratierte Kaufempfehlungen im KaDeWe

Sandra Swiderski zu Recht – und lädt ein, „sich selbst Aufmerksamkeit und Zeit zu schenken“. Oder auf Neudeutsch: mehr Me-Time.

Beim genussvollen Zeitvertreib hilft ein persönlicher Concierge Service, der die anspruchsvollen Gäste aus dem In- und Ausland berät. Hier ist der kuratierte Kunde König. Und nicht nur der. Wer in diesem edlen Ambiente, vielleicht sogar direkt an der „Must-haves“-Wall, seine Pflegeprodukte platzieren darf, ist auf dem Kosmetik-Olymp angekommen. Denn im alten, sich immer wieder neu erfindenden KaDeWe zeigt sich Beauty-Berlin von seiner allerschönsten Seite. (evo)

Fotos: Jorinde Gersina, Mirko Ziegner/BERLINBOXX

BELOHNEN STATT OPTIMIEREN

VOM STEUERVORTEIL ZUR UNTERNEHMENSKULTUR

FRANZISKA GRUNSKA, Geschäftsführende Steuerberaterin bei ETLAS



Berlins Beauty-Szene boomt, doch hinter den Studios und Ateliers stehen meist kleine Betriebe, in denen jede gute Fachkraft zählt und leicht zur nächsten Adresse abwandert. Damit stellt sich dieselbe Frage wie bei allen Mittelständlern: Wie halte ich meine besten Mitarbeiter, ohne den Lohn in eine Spirale zu treiben, aus der es kein Zurück gibt? Ein Teil der Antwort ist überraschend klein: 50 Euro. So viel darf jeder Arbeitgeber auch 2026 Monat für Monat steuer- und sozialversicherungsfrei als Sachbezug gewähren.

Das wiegt schwerer, als es klingt. Denn diese 50 Euro kommen ungeschmälert beim Mitarbeiter an. Wer denselben Effekt über eine Gehaltserhöhung erzielen will, muss häufig deutlich tiefer in die Tasche greifen. Ein Sachbezug ist kein Buchhaltungstrick, sondern ein Zeichen: Dank für Einsatz und Treue, sichtbar gemacht.

Zwei Formen sind besonders gefragt, und beide haben ihre Tücken. Beim Gutscheine gelten seit 2022 strengere Regeln: Als Sachbezug zählen nur Gutscheine oder Geldkarten, die ausschließlich zum Bezug von innerdeutschen Waren oder

Foto: Patrycja Lukas

Dienstleistungen berechtigen und sich nicht in bar auszahlen lassen.

Und die beliebte Fitnessmitgliedschaft ist nicht automatisch steuerbegünstigte Gesundheitsförderung. Diese setzt regelmäßig zertifizierte Maßnahmen voraus. Als Sachbezug kann die Mitgliedschaft jedoch begünstigt sein, wenn sie zusätzlich zum Gehalt gewährt wird, monatlich unter der Grenze bleibt und sauber dokumentiert ist.

Denn diese Grenze ist unerbittlich: 50 Euro sind eine Freigrenze, kein Freibetrag. Schon ein Cent darüber macht den gesamten Monatsbetrag steuerpflichtig. Mein Rat: bewusst mit Strategie belohnen, statt still zu optimieren. Am Ende zählt nicht die gesparte Steuer, sondern die Loyalität, die daraus wächst.

kanzlei.etl.de/as-berlinbrandenburg



QR-Code zu LinkedIn

EINE MARKE ALS ERLEBNIS

Was hat eine Bank mit Fashion zu tun? Mehr, als man auf den ersten Blick vermutet. Im Jahr ihres 80. Jubiläums nutzt die Berliner Volksbank Design bewusst als Instrument der Markenführung und setzt damit ein klares Signal im Wettbewerb um Talente.

Im Zentrum steht eine von Designer Michael Michalsky entworfene Jubiläumskollektion, die weit über Kleidung hinausgeht. Sie macht sichtbar, wofür die Bank steht: für Zusammenhalt, Verlässlichkeit und eine klare Zukunftsorientierung. Design wird damit zum Medium, um Haltung greifbar zu machen und Identität zu vermitteln.

PERFEKTE KOMBINATION

Die Berliner Volksbank versteht Corporate Identity als gelebte Realität. Nicht Kampagnen oder Bildwelten allein prägen die Marke, sondern der Alltag der Menschen im Unternehmen. Genau hier setzt die Kollektion an: Sie wurde für die rund 2.000 Mitarbeitenden entwickelt und macht die Marke im Arbeitsalltag sichtbar und erlebbar. „Ein starkes Markenerlebnis beginnt im eigenen Team“, sagt Frauke van Bevern, Leiterin Marke und Unternehmenskommunikation. Die strategische Logik dahinter ist klar: Identifikation entsteht im Inneren und

entfaltet von dort Wirkung nach außen. Mitarbeitende werden so zu glaubwürdigen Trägern der Marke.

Die Zusammenarbeit mit Michael Michalsky unterstreicht diesen Anspruch. Mit seiner Handschrift verbindet die Kollektion zeitgemäßes Design mit einer klaren Haltung und macht die Werte der Bank visuell erlebbar. Die gestalterische Idee greift diesen Ansatz auf und übersetzt ihn in ein prägnantes Bild: ein Team, das durch gemeinsame Werte verbunden ist. „Da steckt Loyalität drin, Stolz, ein gemeinsames Mindset“, heißt es aus dem Designprozess. Inspiriert vom Teamsport steht die Kollektion für genau diese Haltung und verbindet sie mit dem Leitmotiv „Roots & Wings“, ein klares Bekenntnis zu Herkunft und Zukunft.

IDENTITÄT, DIE IM ALLTAG WIRKT

Entscheidend ist dabei die Alltagsaugenmerklichkeit. Die Kollektion ist so angelegt, dass sie nicht nur symbolisch funktioniert, sondern tatsächlich getragen wird – im Job wie darüber hinaus. Damit wird sie zum verbindenden Element zwischen Unternehmenskultur und öffentlicher Wahrnehmung. Der Anspruch ist klar formuliert: „Identifikation, Zugehörigkeit und Gemeinschaft“ stehen im Mittelpunkt der Gestaltung. Werte, die nicht



MICHALSKY x Berliner Volksbank Jubiläumskollektion „Roots & Wings“

abstrakt bleiben, sondern konkret erfahrbar werden. Gerade darin liegt die Stärke des Ansatzes.

ARBEITGEBER-ATTRAKTIVITÄT IM FOKUS

In einem Arbeitsmarkt wie Berlin gewinnt diese Form der Positionierung an Bedeutung. Fachkräfte suchen heute mehr als Stabilität. Sie erwarten Orientierung, Werte und eine Unternehmenskultur, mit der sie sich identifizieren können. Die Berliner Volksbank begegnet diesen Erwartungen mit einem klaren Profil. Die Kollektion steht für ein modernes Selbstverständnis als Arbeitgeber, der Individualität und Gemeinschaft zusammen denkt und sichtbar macht.

TRADITION UND ZUKUNFT VERBINDEN

Die Bank blickt auf 80 Jahre Geschichte zurück und gestaltet gleichzeitig aktiv

ihre Transformation. Der Wandel zeigt sich nicht nur in Produkten oder Prozessen, sondern auch im Selbstverständnis der Marke. „Trends verändern sich, aber Haltung bleibt“ – dieser Gedanke spiegelt sich in der strategischen Ausrichtung wider. Die Berliner Volksbank setzt bewusst auf eine Identität, die über kurzfristige Entwicklungen hinaus Bestand hat. Die von Michael Michalsky designte Jubiläumskollektion wird so zum Ausdruck dieses Ansatzes. Sie zeigt, wie sich Tradition in eine zeitgemäße, erlebbare Marke übersetzen lässt, und wie Arbeitgeberattraktivität heute entsteht: aus klarer Haltung, gelebter Kultur und einer Identität, die im Alltag sichtbar wird.

Das vollständige Interview mit Michael Michalsky im Mitglieder-magazin No. 22 der Berliner Volksbank



STARKES SIGNAL FÜR BRANDENBURG

Das traditionelle Potsdamer Wirtschaftstreffen des Bundesverbandes mittelständische Wirtschaft (BVMW) führte wieder Unternehmer, Wissenschaftler, Politiker und Vertreter der Stadtgesellschaft zusammen. Im Mittelpunkt stand das Leitmotiv: „Starker Mittelstand mit hoher gesellschaftlicher Verantwortung zum Erhalt der sozialen Marktwirtschaft“.

Besondere Aufmerksamkeit erfuhr die Keynote von BVMW-Chefvolkswirt Dr. Hans-Jürgen Völz. Er hob die Bedeutung der mittelständischen Unternehmen als Rückgrat der deutschen Wirtschaft und deren enorme Herausforderungen hervor: Wettbewerbsfähigkeit, Bürokratieabbau, Investitionsanreize und die gesellschaftliche Verantwortung des Unternehmertums.

„Die Zahlen sind beeindruckend: Rund 84.000 in Brandenburg, und 3,5 Millionen kleine und mittlere Unternehmen in Deutschland. Sie stehen für 60 Prozent aller Arbeitsplätze und über 80 Prozent aller Auszubildenden. Sie erwirtschaften mehr als die Hälfte der Wertschöpfung der Volkswirtschaft“, betonte Völz.

In seiner Rede verband Völz wirtschaftspolitische Analysen mit einem klaren Bekenntnis zur sozialen Marktwirtschaft. Der Mittelstand sei weit mehr als ein wirtschaftlicher Faktor. Er stifte Identität, sichere Arbeitsplätze, bilde Fachkräfte aus

und trage wesentlich zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei.

INNOVATIONS-STANDORT POTSDAM

Einen kommunalpolitischen Akzent setzte die Potsdamer Oberbürgermeisterin Noosha Aubel. In ihrem Grußwort stellte sie die besondere Rolle Potsdams als Wissenschafts-, Innovations- und Wirtschaftsstandort heraus. „Wir haben in unserer Stadt an vielen Stellen erfolgreiche Zusammenarbeitsmodelle zwischen Unternehmen, Hochschulen und Forschungsinstituten. Auch das ist ein Schlüssel für wirtschaftlichen Erfolg.“ Universitäten, Forschungseinrichtungen, Start-ups und etablierte Unternehmen bildeten ein Ökosystem, das weit über die Landesgrenzen hinaus ausstrahle.

WISSENSCHAFT ALS SCHLÜSSEL ZUR ZUKUNFT

Einen weiteren Höhepunkt setzte die Rede von Dr. Manja Schüle. Brandenburgs Wissenschaftsministerin warb für eine noch engere Verzahnung von Forschung, Innovation und wirtschaftlicher Anwendung. Brandenburg verfüge über eine außergewöhnlich leistungsfähige Wissenschaftslandschaft, deren Potenziale noch stärker für die wirtschaftliche Entwicklung



(v.l.) Dr. Hans-Jürgen Völz, BVMW-Chefvolkswirt; Birgit Derwanz-Dahlmann, BVMW-Repräsentantin für Potsdam, Brandenburg an der Havel und LK Potsdam-Mittelmark; Dr. Manja Schüle, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

genutzt werden müssten. „Brandenburg wächst in der Fläche, in der Tiefe, aber vor allen Dingen wächst Brandenburg in der Substanz.“

Gelobt wurde in diesem Zusammenhang das innovative Unternehmen Veinland. Dessen Managing Direktor, Gerald Rynkowski, wies auf die Wichtigkeit der Entwicklung sowie Fertigung von industrieller Hard- und Software für das Bundesland, aber auch im globalen Kontext hin.

Gerade in Zeiten technologischer Umbrüche, der Digitalisierung und des internationalen Wettbewerbs seien Forschung und Innovation die entscheidenden Faktoren für nachhaltigen Wohlstand, so die Wissenschaftsministerin. Sie machte deutlich, dass Wissenschaft und Wirtschaft gemeinsam die Grundlage für die Zukunftsfähigkeit des Landes bildeten. „Gute Ausbildung, gute Wissenschaft und gute Forschung ist gute Wirtschaftspolitik.“

GEMEINSAME VERANTWORTUNG

Neben den politischen Impulsen prägten zahlreiche Praxisbeispiele, Fachvorträge

und Gespräche das Programm. Vertreter erfolgreicher Unternehmen berichteten über Innovationen, gesellschaftliche Verantwortung und neue Wege unternehmerischer Entwicklung. Weitere Keynotes widmeten sich sozialen Innovationen und dem Faktor Mensch als zentralem Erfolgsfaktor wirtschaftlicher Transformation. Gerade dieser Mix aus wirtschaftlicher Praxis, wissenschaftlicher Expertise und politischer Perspektive machte den besonderen Charakter der Veranstaltung aus.

Das Potsdamer Wirtschaftstreffen zeigte erneut, wie wichtig der Dialog zwischen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Stadtgesellschaft geworden ist. In einer Zeit wirtschaftlicher Unsicherheiten, geopolitischer Spannungen und technologischer Umbrüche sendete die Veranstaltung ein klares Signal: Zukunft entsteht dort, wo unterschiedliche Akteure gemeinsam Verantwortung übernehmen. (fs)



(v.l.): Elisabeth Sobotka, Intendantin der Staatsoper Unter den Linden; Kai Wegner, Regierender Bürgermeister von Berlin; Nina Englert, Leiterin BMW Niederlassung Berlin; Petra Gute, Journalistin und Moderatorin

20 JAHRE STAATS- OPER FÜR ALLE

Große Auftritte, bewegende Begegnungen und ein besonderes Jubiläum: Gemeinsam mit der Staatsoper Unter den Linden feierte BMW Berlin die 20. Ausgabe der „Staatsoper für alle“ und lud zu einem glanzvollen Kulturabend im Herzen der Hauptstadt ein.

Der festliche Empfang und der Gang über den roten Teppich sorgten für einen stimmungsvollen Auftakt. Anschließend erlebten die Gäste auf dem Bebelplatz eine mit-

reißende Aufführung von Giuseppe Verdis Opernklassiker Nabucco. Mit ihren kraftvollen Chören, emotionalen Arien und ihrer zeitlosen Botschaft zählt die Oper zu den beliebtesten Werken des italienischen Komponisten und riss das Publikum an diesem Abend zu Jubelstürmen hin.

Das Jubiläum bot zugleich Gelegenheit, auf zwei Jahrzehnte erfolgreicher Partnerschaft zwischen BMW und der Staatsoper Unter den Linden zurückzu-



Die „Staatsoper für alle“ ist ein Kulturhighlight im Berliner Sommer

blicken. Seit 20 Jahren steht „Staatsoper für alle“ für den Gedanken, Kultur erlebbar zu machen und Menschen durch Musik zusammenzubringen. Die Veranstaltung hat sich zu einer festen Größe im Berliner Kulturkalender entwickelt und erweist eindrucksvoll, welche Bedeutung kulturelles Engagement für das gesellschaftliche Leben der Hauptstadt besitzt.

LANGJÄHRIGE PARTNERSCHAFT

„In seiner 20. Ausgabe zeigt ‚Staatsoper für alle‘, wie verbindend Musik sein kann, und welch besondere Kraft darin liegt, Oper und Konzert mitten im Herzen Berlins für alle Menschen frei zugänglich zu machen. Es erfüllt mich mit großer Freude, dass sich der Bebelplatz erneut in einen lebendigen Ort des gemeinsamen Kulturerlebnisses verwandelt und so viele Berlinerinnen und Berlinerinnen sowie Gäste aus aller Welt begeistert hat. Mein herzlicher Dank gilt allen Künstlerinnen und Künstlern, Mitarbeitenden, unserem

Partner BMW und unserem wunderbaren Publikum“, so Intendantin Elisabeth Sobotka.

Bei einem exklusiven Dinner klang der Festabend aus. Mitwirkende der Aufführung kamen mit den Gästen ins Gespräch und ermöglichten persönliche Einblicke hinter die Kulissen eines außergewöhnlichen Opernhauses. Der Austausch, die inspirierenden Begegnungen und die gemeinsame Begeisterung für Kunst und Kultur machten den Abend zu einem exceptionellen Erlebnis.

Mit seinem langjährigen Engagement für „Staatsoper für alle“ unterstreicht BMW Berlin einmal mehr seine enge Verbundenheit mit der Hauptstadt und ihrer vielfältigen Kulturlandschaft. Die Jubiläumsausgabe machte sinnlich erlebbar, wie Kultur Menschen verbindet und unvergessliche Momente schafft – getragen von einer Partnerschaft, die unsere Stadt seit zwei Jahrzehnten bereichert. (red)

HALT DIE PALETTE.

WORKWEAR FÜR ALLE DIE STAPELN,
NICHT SABBELN.

CWS

WORKWEAR

VERDAMMT GUT.

StaplerCup
Special
30%
für Neukunden


StaplerCup
Forklift
World
Championship

Official
**Workwear
Partner**

CEDES MODERNISIERT BERLIN VERTIKAL

Als das Elevator Forum 2026 vor kurzem in Berlin Station machte, wurde das Büro von CEDES Deutschland in Kreuzberg zum Treffpunkt einer Branche, deren Bedeutung im Gebäudebetrieb oft unterschätzt wird. Aufzüge sind keine Nebenanlagen. Sie entscheiden über Verfügbarkeit, Barrierefreiheit, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit.

Im Mittelpunkt des Fachforums stand eine Frage, die viele Betreiber, Planer, Architekten und Aufzugsbauer derzeit beschäftigt: Wie lassen sich bestehende Anlagen modernisieren, ohne sie vorschnell zu ersetzen? Die Antworten reichten von zukunftsicherer Modernisierung über moderne Türsysteme und digitale hydraulische Antriebe bis hin zu flexiblen Lösungen für den Bestand. CEDES setzte dabei einen klaren Akzent auf Sensorik der nächsten Generation.

Für Daan Smans, Vice President EMEA der CEDES AG und Gastgeber des Berliner Forums, liegt genau hier der Hebel. „Die Aufzugsbranche steht vor der Aufgabe, Sicherheit, Verfügbarkeit und Wirtschaftlichkeit gleichzeitig zu verbessern“, sagt Smans. „Das gelingt nur, wenn technologische Innovation im Bestand praktisch einsetzbar bleibt.“

SENSORIK WIRD ZUR SCHLÜSSELFRAGE

CEDES gehört international zu den spezialisierten Technologieanbietern für die Aufzugsindustrie. Das Unternehmen entwickelt Sensorik, Lichtvorhänge, Türabsicherungen und digitale Lösungen für einen besonders sensiblen Bereich: die Schnittstelle zwischen Mensch, Tür und Kabine. Dort entscheidet sich im Alltag, ob eine Anlage sicher, zuverlässig und komfortabel funktioniert.

Die moderne Aufzugstechnik geht heute weit über einzelne Komponenten hinaus. Sensoren sichern Türen, erkennen Bewegungen, liefern Betriebsdaten und schaffen die Grundlage für bessere Wartung. Für Betreiber und Serviceunternehmen entsteht daraus ein konkreter Nutzen: Anlagenzustände werden transparenter, Ausfälle planbarer, Stillstände vermeidbarer.

Smans sieht darin keine abstrakte Digitalisierungsdebatte, sondern eine sehr praktische Aufgabe. „Technologie darf im Bestand nicht zur zusätzlichen Komplexität werden“, betont er. „Sie muss robust, kompatibel und einfach integrierbar sein.“



CEDES im Berliner Netzwerk: Daan Smans, Vice President EMEA, mit Wirtschaftssenatorin Franziska Giffey beim VBKI-Sommerfest 2025

Gerade in Bestandsgebäuden ist diese Anforderung entscheidend. Aufzugsanlagen unterscheiden sich je nach Baujahr, Hersteller, Nutzung und Gebäudetyp erheblich. Was im Neubau von Anfang an geplant werden kann, muss im Bestand häufig bei laufendem Betrieb nachgerüstet werden. Die beste Technologie nützt wenig, wenn sie sich nicht in vorhandene Systeme und Prozesse einfügen lässt. CEDES bringt hier die Stärke eines Schweizer Sensor-Pioniers ein: Vom Hauptsitz in Landquart aus liefert das Unternehmen seine Lösungen in mehr als 60 Länder – von Europa über Singapur und China bis nach Japan und Taiwan.

DER BESTAND WIRD ZUM ZUKUNFTSMARKT

Berlin bot für diese Debatte den passenden Rahmen. Die Hauptstadt steht exem-

plarisch für einen Gebäudebestand, der wächst, altert und zugleich höheren Anforderungen gerecht werden muss.

Modernisierung ist eine strategische Aufgabe, das wurde nach dem Forum klar. Moderne Türsysteme, flexible Komponenten, effiziente Antriebe und smarte Sensorik greifen ineinander. Entscheidend ist nicht maximale Digitalisierung um jeden Preis, sondern die gezielte Verbesserung vorhandener Anlagen.

Mit dem Berliner Forum setzte CEDES ein klares Signal: Die Zukunft des Aufzugs entscheidet sich nicht allein im Neubau. Sie entscheidet sich vor allem im Bestand. Genau dort, wo jeden Tag Millionen Menschen auf funktionierende vertikale Mobilität angewiesen sind. (eg)

Weltmarktführer aus Berlin

SUPPORT FÜR DIE WISSENSCHAFT

Ihre Namen sind zumeist nur Experten bekannt, doch ihre innovativen Produkte und Dienstleistungen machen sie zu Weltmarktführern. Viele dieser Hidden Champions haben ihren Sitz in Berlin. In dieser Ausgabe stellen die CEOs Alexandra Knauer und Carsten Losch ihr Familienunternehmen, die KNAUER Wissenschaftliche Geräte GmbH, vor.

Mit welcher Intention gründete Dr.-Ing. Herbert Knauer 1962 das Unternehmen? Mein Vater hat schon früh seinen Erfindergeist entdeckt und Lösungen für den Alltag entwickelt, z.B. eine automatische Parkleuchte für seinen Käfer. Während seiner akademischen Karriere als Chemiker interessierten ihn auch immer die technischen Lösungen. Er träumte davon, mit neuen Geräten den wissenschaftlichen Fortschritt zu fördern. Mit einem Temperaturmessgerät, das damals sensationelle ein Tausendstel Grad genau messen konnte, wagten er und meine Mutter 1962 den Schritt in die Selbstständigkeit.

Sie sind spezialisiert auf die Herstellung von hochwertigen wissenschaftlichen Instrumenten. In welchen Bereichen finden diese Anwendung, und was zeichnet sie aus?

Unsere Systeme und Module finden vor allem Absatz im Bereich Life Science,

Pharma und beispielsweise an Universitäten und in Forschungsinstitutionen. Unsere chromatografischen Anlagen werden sowohl zur Aufreinigung von Wirkstoffen als auch zur Analytik und Qualitätskontrolle genutzt. Während der Covid Pandemie haben wir Systeme für die Verkapselung von Wirkstoffen in Lipid Nanopartikel entwickelt, die von Pfizer und BioNTech zur Herstellung der Covid mRNA-Impfstoffe genutzt wurden. Daraus ist ein eigenes Geschäftsfeld entstanden, das heute ein besonders wichtiger Teil des Unternehmens ist. Im Frühling haben wir unseren neuen OligoScaler auf den Markt gebracht, mit dem therapeutische und diagnostische Oligonukleotide synthetisiert werden können.

Wie würden Sie die derzeitigen Standortbedingungen in Berlin bewerten, z.B. in puncto Energiepreise?

Innerhalb Deutschlands liegt Berlin beim Strom im Mittelfeld, ist diesbezüglich also nicht besonders attraktiv. Auf den Energieverbrauch und die -kosten können wir aber Einfluss nehmen und z.B. mehr auf erneuerbare Energien setzen. Wir haben dieses Jahr unsere Fassade großflächig mit Solarpanelen ausgestattet und unsere PV-Dachanlage ergänzt. Damit können wir ca. 20 Prozent unseres Strombedarfs selbst erzeugen



Alexandra Knauer und Carsten Losch leiten heute das Familienunternehmen

gen und den Zukauf von Grünstrom reduzieren. Eines unserer Gebäude wurde schon vorher mit einer Wärmepumpe und PV ausgestattet. Die aktuelle Preisentwicklung durch den Iran-Krieg ist für die gesamte Wirtschaft eine Bremse. Materialpreise z.B. für Metalle sind für uns stark gestiegen.

KNAUER ist heute weltweit aktiv...

Unsere Top 3 Länder, in die wir verkaufen, sind die USA, Deutschland und England. Im letzten Jahr haben wir in 89 Länder Waren geliefert. Dies gelingt uns aufgrund unserer großen und attraktiven Produktpalette. Unsere Geräte und Systeme sind schon immer „Designed and Made in Berlin“. Die Kunden schätzen German Engineering und unsere Expertise bei der Beratung und unsere Flexibilität, auf Sonderwünsche einzugehen. In vielen Ländern arbeiten wir mit Händlern zusammen, die sich oft auch um die Installationen und Wartungen kümmern.

In den USA bauen wir gerade eine KNAUER Tochterfirma auf. Mit unserem Office in Boston können wir uns besser um die Einfuhr der Waren in die USA kümmern und mehr Kunden direkt betreuen.

Wie stark ist die Konkurrenz aus anderen Industrienationen, z.B. den USA und China?

Die weltweite Konkurrenz ist sehr groß. Mit derzeit 200 Mitarbeitenden und vielen Aktivitäten gelingt es uns dennoch, sichtbar und erfolgreich zu sein. Die meisten unserer Mitbewerber aus den USA und z.B. Japan oder China haben mehrere tausend Mitarbeitende und sind oft multinationale Konzerne. Wir können uns am Markt behaupten, weil wir ein tolles engagiertes Team haben, auf Anforderungen schneller reagieren, indem wir unsere Prozesse kontinuierlich optimieren, stetig investieren und die zukünftigen Trends früh antizipieren.

MIT BESEN UND BÜRGERSINN

Im Kampf gegen den Müll ist das Team Orange im Dauereinsatz. Im Gespräch mit der BERLINboxx erklärt die BSR-Vorstandsvorsitzende Stephanie Otto, wie unsere Stadt sauberer und nachhaltiger wird.

Ist Berlins Entsorgung auch in Zukunft gesichert?

Ja, gleichzeitig verändert sich unser Auftrag. Früher ging es vor allem darum, Abfälle zuverlässig einzusammeln und zu entsorgen. Das ist und bleibt die Basis. Als aktive Partnerin des Landes lautet unser Auftrag: Wie schaffen wir es, Rohstoffe möglichst lange im Kreislauf zu halten und Abfälle von vornherein zu vermeiden? Deshalb investieren wir auch in Kreislaufwirtschaft, Wiederverwendung und moderne Infrastruktur.

Stichwort: Stadtsauberkeit. Wo sehen Sie Fortschritte?

Wenn Menschen über Sauberkeit sprechen, sprechen sie meist über viel mehr als Müll. Sie sprechen darüber, ob sie sich im Park wohlfühlen. Ob sie gerne durch ihren Kiez gehen. Ob sie das Gefühl haben, dass sich jemand kümmert. Fortschritte sehe ich vor allem dort, wo Verantwortung gemeinsam übernommen wird. Die BSR schafft Angebote, und immer mehr Berlinerinnen und Berliner

bringen sich selbst ein – bei Kieztagen, Kehrenbürger-Aktionen oder ganz selbstverständlich im Alltag. Eine saubere Stadt entsteht dort, wo viele ihren Teil beitragen. Und hier ist ein Zusammenspiel von Stadtgesellschaft, BSR und Bezirken wichtig für einen sauberen Kiez.

Berlin will nachhaltiger werden. Auf welche Weise fördert die BSR das Recycling?

Jeder Gegenstand, der repariert, weitergegeben oder wiederverwendet wird, spart Rohstoffe, Energie und CO₂. Deshalb fördern wir die gesamte Kreislaufwirtschaft. Unsere Recyclinghöfe, die Kieztage, die NochMall und unser Tausch- und Verschenkemarkt verfolgen alle dasselbe Ziel: Dinge möglichst lange im Kreislauf zu halten. Nachhaltigkeit beginnt bei der Entscheidung, etwas zu kaufen bzw. es weiter zu nutzen, statt wegzuworfen. Zero Waste bedeutet Null Verschwendung. Auch hier sind wir als Partnerin des Landes mit der Zero Waste Agentur aktiv.

Was tun, wenn Appelle an den Gemeinsinn allein nicht ausreichen?

Gemeinsinn ist wichtig. Aber er allein reicht nicht aus. Deshalb verfolgen wir einen klaren Ansatz: Aufklärung, Angebote und Ahndung. Die BSR hat einen



Stephanie Otto (l.) und Umweltsenatorin Ute Bonde (CDU, r.) werben für mehr Sauberkeit in der Stadt

gesetzlichen Auftrag zur Umweltbildung, den wir sehr umfassend leben: mit attraktiven Angeboten für Kitas und Schulklassen von Grund- bis Sekundarschule, mit Weiterbildungen für Lehrpersonal, mit unserem Filmwettbewerb #abgedreht. Wir schaffen Angebote, die richtiges Verhalten einfach machen, beispielsweise durch Recyclinghöfe, Kieztage oder unsere Sperrmüllangebote. Und dort, wo Regeln bewusst missachtet werden, braucht es auch Konsequenzen. Für die Ahndung von Ordnungswidrigkeiten sind die Berliner Ordnungsämter zuständig. Sie leisten einen wichtigen Beitrag, damit Regeln durchgesetzt werden.

Die BSR gilt als attraktiver Arbeitgeber. Wie steht es um die Nachwuchsgewinnung?

Berlin funktioniert jeden Tag, weil 6.500 Kolleginnen und Kollegen ihren Beitrag leisten – oft früh morgens, bei Wind und Wetter und meist ganz selbstverständlich. Darauf bin ich stolz. Natürlich spüren auch wir den Fachkräftemangel. Gleichzeitig haben wir eine starke Basis. Als eines der größten Ausbildungsunter-

nehmen Berlins investieren wir gezielt in die nächste Generation. Besonders freut mich, dass oft mehrere Generationen einer Familie bei der BSR arbeiten. Das zeigt, dass viele Menschen hier nicht nur einen Arbeitsplatz sehen, sondern eine Aufgabe, auf die sie stolz sind.

Gibt es eine Stadt, von der wir uns etwas abschauen könnten?

Mich beeindruckt Städte wie Vancouver, Kopenhagen oder Wien, weil sie viele Herausforderungen konsequent zusammen denken. In Vancouver wird Kreislaufwirtschaft als Teil der Stadtentwicklung verstanden. Kopenhagen verbindet Klimaschutz, Lebensqualität und Stadtraumgestaltung sehr konsequent miteinander. Und Wien zeigt, wie wichtig langfristige Planung und verlässliche öffentliche Dienstleistungen für die Lebensqualität einer wachsenden Stadt sind. Die besten Lösungen entstehen meist dort, wo man das Ganze im Blick behält. Und hierbei ist die BSR ein wesentlicher Akteur. Gemeinsam machen wir Berlin besser, lebenswerter und sauberer. (evo)

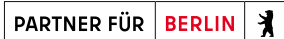


Wir verstehen politische und wirtschaftliche Strukturen und führen unsere Kunden zum Erfolg.

Strategische Kommunikationsberatung seit 1996

Business Network Marketing- und Verlagsgesellschaft mbH

Fasanenstraße 47, 10719 Berlin
+49 30 81464600
www.businessnetwork-berlin.com



MATTHIAS TRUNK, Vertriebsvorstand der GASAG AG und verantwortlich für die Produktentwicklung



Wärmewende:

DIE UMSETZUNG ENTSCHIEDET

Die Energie- und Wärmewende wird oft als große strategische Aufgabe beschrieben. Weniger im Fokus steht, wo sie sich tatsächlich entscheidet: im Alltag der Kundinnen und Kunden. Dort zeigt sich, ob aus ambitionierten Zielen tragfähige Lösungen werden. Gerade im Wärmemarkt wird deutlich, wie groß die Herausforderungen noch sind. Die Transformation ist kein Selbstläufer. Sie bedeutet für viele Haushalte zunächst Unsicherheit. Aus Sicht eines Energiedienstleisters ergibt sich daraus eine klare Schlussfolgerung: Es braucht finanzierbare Angebote, die Orientierung geben, Vertrauen schaffen und gleichzeitig praktisch umsetzbar sind. Genau an diesem Punkt entscheidet sich, ob die Wärmewende Akzeptanz findet.

sungen wie Wärmenetze werden in Innenstadtbereichen eine wichtige Rolle spielen – etwa in Mariendorf. Dort nutzen wir die Abwärme von Rechenzentren, bereiten diese auf, um Neubau- und Bestandsquartiere zu versorgen. Solche Lösungen zeigen, welches Potenzial in vor Ort vorhandenen Energiequellen steckt.

Gleichzeitig wird es zahlreiche Gebäude geben, für die eine individuelle Lösung gefunden werden muss. Vor allem in Einfamilienhausgebieten wird die Kombination aus Wärmepumpe, Photovoltaik und Ladeinfrastruktur künftig zum Standard werden. Energieerzeugung und -verbrauch müssen so aufeinander abgestimmt sein, dass Energie möglichst effizient genutzt wird. Digitale Lösungen, die verschiedene Anwendungen im Haushalt miteinander vernetzen, werden deshalb zum zentralen Bestandteil der Energiewende werden. Genau hier schließt sich der Kreis: Die Energiewende braucht Lösungen, die zusammenspielen und im Alltag tragen. Erst dann wird aus vielen einzelnen Maßnahmen ein verlässliches Gesamtsystem für eine erfolgreiche Energiewende.

Die Versorgung wird sich künftig stärker ausdifferenzieren. Das wird in der kommunalen Wärmeplanung, für die in Berlin der Monat Juni Stichtag ist, deutlich. Sie macht sichtbar, dass es sehr unterschiedliche Versorgungsansätze geben wird. Lö-

Foto: Florian Buttner



Verena Hubertz (SPD), Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, mit Wulf von Borzyskowski

All3

BAUEN OHNE BALLAST

Deutschland will wieder schneller bauen. Für All3 Construction Germany, ein Technologieunternehmen für KI- und robotergestützte Holzbauweise, trifft der Gebäudetyp E den Kern einer Debatte, die längst nicht mehr nur juristisch geführt wird: Wie lässt sich Wohnungsbau einfacher und wirtschaftlicher realisieren, ohne Qualität und Nachhaltigkeit preiszugeben? Mit dem Vorstoß von Bundesbauministerin Verena Hubertz rückt die Frage in den Mittelpunkt, ob jedes Wohngebäude maximale Komfortstandards braucht – oder mehr Mut zu Einfachheit und Wirtschaftlichkeit.

VON DER REFORM ZUR REALITÄT

Deutschland hat kein Erkenntnisproblem mehr, sondern ein Umsetzungsproblem. Hohe Baukosten, lange Verfahren und Fachkräftemangel haben viele Projekte unwirtschaftlich gemacht. Wohnungen fehlen dort, wo Flächen knapp, Grundstücke kompliziert und Erwartungen hoch sind: in den Städten.

Für All3 ist der Gebäudetyp E eine rechtliche Reform, die einen Paradigmenwechsel anstößt und zugleich technologische Antworten braucht. Das Unternehmen setzt auf KI-gestützte Planung, robotergestützte Vorfertigung sowie Montage und nachhaltigen Holzbau. Ziel ist es, Gebäude schneller, präziser und kosteneffizienter zu realisieren, auch auf Grundstücken, die konventionell oft zu teuer oder zu langsam werden.

„Der Gebäudetyp E zeigt, dass die Politik verstanden hat: Wir müssen Bauen wieder auf das Wesentliche zurückführen.



Wulf von Borzyskowski, CEO All3 Construction Germany, will die Produktivität der Branche steigern

Einfachheit entsteht aber nicht allein durch weniger Regeln, sondern durch bessere Prozesse, digitale Planung und industrielle Präzision“, sagt Wulf von Borzyskowski, Geschäftsführer der All3 Construction Germany GmbH.

DIE BAUSTELLE NEU DENKEN

All3 greift damit einen wunden Punkt der Bauwirtschaft auf. Während andere Industrien Produktivität durch Automatisierung und Serienfähigkeit gesteigert haben, arbeitet der Bau oft noch projektweise, fragmentiert und personalintensiv. Die Folge sind Abstimmungsaufwand, Fehleranfälligkeit und schwer kalkulierbare Kosten. All3 will diese Logik umdrehen: Gebäude werden digital optimiert, in einer kontrollierten Fabrikumgebung aus Holzelementen gefertigt und vor Ort montiert. Dadurch sollen Baukosten um bis zu 30 Prozent, Bauzeiten um bis zu 50 Prozent und der gebundene CO₂-Ausstoß um bis zu 25 Prozent sinken.

Einfaches Bauen bedeutet nicht primitive Architektur. Es bedeutet, Standards bewusst zu wählen, Komplexität zu reduzieren und Ressourcen gezielter einzusetzen. Für Kommunen, Wohnungsbaugesellschaften und Entwickler entsteht damit ein Möglichkeitsraum: seriell genug, um bezahlbar zu werden; flexibel genug für urbane Grundstücke und ESG-Anforderungen.

„Wir dürfen die Wohnungsbaukrise nicht länger nur verwalten. Wenn Deutschland schneller, nachhaltiger und bezahlbarer bauen will, müssen Planung, Produktion und Montage zusammen gedacht werden. Genau darin liegt die Stärke von All3“, so von Borzyskowski.

Der Gebäudetyp E schafft den Rahmen für schlankeres Bauen. Die Reform allein wird keine Wohnungen bauen. Aber sie kann den Weg für Anbieter freimachen, die eine alte Gleichung verändern: Qualität muss nicht langsamer, Nachhaltigkeit nicht teurer und Individualität nicht unwirtschaftlicher sein. (eg)

SYSTEM STATT SANIERUNG

Francisco Iglesias, Gründer und geschäftsführender Gesellschafter der FIV.Energy GmbH revolutioniert die Immobilienwirtschaft mit Prozessen aus der Automobilindustrie. Statt Gebäude als Summe einzelner, isolierter Anlagen zu betrachten, transformiert das Unternehmen Immobilien mit der Plattform FIVESOLUTION in intelligent vernetzte, hocheffiziente Gesamtsysteme. Im Interview erklärt Iglesias, wie digitale Gebäudeautomation den Gebäudebestand wirtschaftlich zukunftsfähig macht, und warum der Mittelstand der wahre Motor der Energiewende ist.

Sie kommen aus der Automobilindustrie und übertragen heute deren Systemlogik auf Gebäude. Was hat Sie an der Immobilienwirtschaft besonders überrascht?

In der Automobilindustrie ist Systemdenken selbstverständlich. Ein modernes Fahrzeug funktioniert nur dann sicher und effizient, wenn alle Fahrzeugfunktionen über ihre Sensorik, Aktorik, Steuerung, Software und Energieversorgung intelligent zusammenspielen. In vielen Gebäuden ist das noch anders. Dort arbeiten Gebäudefunktionen wie Heizung, Kühlung, Lüftung, Beleuchtung oder Energieversorgung häufig nebeneinander, statt miteinander.

Mich hat überrascht, wie viel ungenutztes Potenzial bereits in der vorhandenen Gebäudetechnik steckt, wenn man sie richtig vernetzt und steuert. Gebäude dürfen künftig nicht mehr nur gebaut werden. Wir müssen sie intelligent und adaptiv auf Wetter- sowie menschliche Einflüsse betreiben.

FIV.Energy verfolgt mit FIV.ESOLUTION einen software- und steuerungsbasierten Ansatz. Was ist daran anders als an klassischen Sanierungen?

Klassische Sanierungen setzen meist an der Gebäudehülle oder beim Austausch einzelner Anlagen an. Das ist oft extrem teuer, langwierig und mit massiven Eingriffen verbunden. Unser Ansatz setzt direkt im laufenden Betrieb an: Wir analysieren, wie ein Gebäude tatsächlich funktioniert, und wo Energie verloren geht. Wo nötig, rüsten wir intelligente Sensorik oder Aktorik nach – mitten im laufenden Betrieb. Dadurch vermeiden wir Leerstände, sichern die ungestörte Nutzung der Immobilie und garantieren gleichzeitig maximalen Komfort bei höchster Energieeinsparung.

Mit unserer Plattform FIVESOLUTION vernetzen wir bestehende Anlagen komplett herstellerunabhängig. Es geht nicht um ‚Sanierung oder Digitalisierung‘, son-



Francisco Iglesias,
Gründer und geschäftsführender Gesellschafter von FIV.Energy

dern um die richtige Reihenfolge: Zuerst schaffen wir Transparenz durch Echtzeitdaten. Erst dann erfolgt eine gezielte, datenbasierte Planung – und erst danach folgen Investitionen dort, wo sie wirklich wirtschaftlich sind.

Sie sagen sinngemäß, viele Gebäude würden betrieben wie ein Auto ohne Steuergerät. Wo liegen die größten Effizienzverluste?

Die größten Verluste entstehen dort, wo Systeme nicht miteinander kommunizieren. In der Praxis erleben wir, dass Heizung und Kühlung nicht optimal aufeinander abgestimmt sind, Räume versorgt werden, obwohl sie kaum genutzt werden, oder Verbrauchsdaten nur rückblickend betrachtet werden. Viele Gebäude verfügen über Technik, aber nicht über eine intelligente Gesamtlogik.

Genau wie ein Auto ein Steuergerät braucht, braucht auch ein Gebäude eine zentrale digitale Systemplattform, die Daten sammelt, analysiert und konkrete

Steuerungsimpulse ableitet. Nicht die einzelne Komponente entscheidet über Effizienz, sondern das Zusammenspiel des gesamten Systems.

Beim Referenzprojekt der Sparkasse Kassel wurden erhebliche Energieeinsparungen erzielt. Was zeigt dieses Projekt über das Potenzial im Bestand?

Das Projekt zeigt, dass intelligente Gebäudeautomation in der Praxis funktioniert. Im sogenannten Kugelhaus der Sparkasse Kassel konnten wir die beste Technik innerhalb kurzer Zeit im laufenden Betrieb integrieren. Heizung, Klima, Beleuchtung und Verbrauch wurden zentral erfasst und gesteuert.

Die erzielten Einsparungen zeigen, welches Potenzial in Bestandsgebäuden steckt, wenn man sie als zusammenhängendes System betrachtet. Wichtig ist dabei auch: Effizienz darf nicht zulasten des Komforts gehen. Eine intelligente Steuerung kann Energieverbrauch reduzieren und zugleich das Raumklima verbessern. (red)

SICHERE WERTE

VON CHRISTIAN GÉRÔME

Der Berliner Wohnimmobilienmarkt hat seine Selbstverständlichkeit verloren. Nach Jahren steigender Preise, knapper Angebote und schneller Abschlüsse ist der Markt in eine neue Phase eingetreten. Käufer prüfen genauer, Banken finanzieren vorsichtiger, Verkäufer müssen ihre Preisvorstellungen stärker an der Realität ausrichten. Das ist kein Zusammenbruch, sondern eine Normalisierung.

Die Zahlen zeigen diese Verschiebung. Nach vorläufigen Daten zum Berliner Immobilienmarkt 2025 stieg die Zahl der Kauffälle um zehn Prozent auf 22.696. Der Geldumsatz legte um acht Prozent auf 15,86 Milliarden Euro zu. Zugleich dämpfen Finanzierungskosten, Baupreise und Regulierung die Dynamik.

DER MARKT SORTIERT SICH NEU

Nicht jede Immobilie wird wieder zum Selbstläufer. Gute Lagen, solide Bausubstanz, energetische Qualität und langfristige Nutzbarkeit gewinnen an Bedeutung. Überzogene Preisforderungen stoßen schneller an Grenzen. Damit kehrt eine Differenzierung zurück: Nicht der bloße Besitz entscheidet über den Preis, sondern Lage, Qualität und Zukunftsfähigkeit.

Gleichzeitig bleibt die Lage angespannt. Im vergangenen Jahr wurden in Berlin 11.027 Wohnungen fertiggestellt. Im

Neubau entstanden 9.524 Wohnungen – gut ein Drittel weniger als im Jahr zuvor. Zwar stieg die Zahl der genehmigten Wohnungen auf 13.754 und damit um 40,7 Prozent. Doch Genehmigungen sind noch keine bezugsfertigen Wohnungen.

Auch der Architekten- und Ingenieurverein zu Berlin-Brandenburg (AIV) verweist auf diese Schieflage. Aus Sicht des AIV hat Berlin nicht nur ein Mengenproblem, sondern auch ein Verteilungs- und Strukturproblem: Der Pro-Kopf-Wohnflächenverbrauch steigt, während junge Menschen und Familien kaum bezahlbare Wohnungen finden. Gefordert werden höhere Dichten, verbindliche Zielvorgaben und mehr Nutzung landeseigener Flächen.

SACHWERT STATT SPEKULATION

Die Marktkorrektur ändert nichts an den Fundamentaldaten. Berlin bleibt attraktiv, Wohnraum knapp, Grund und Boden nicht vermehrbar. Wer nur auf kurzfristige Marktbewegungen schaut, verkennt den Wert von Wohnimmobilien.

Während in den Boomjahren Renditemaximierung und schnelle Wertsteigerungen dominierten, rückt heute Sicherheit in den Mittelpunkt. Krisen, Inflation und schwankende Kapitalmärkte verändern die Anlegerlogik. Viele private Investoren



Christian Gérôme ist Projektentwickler und geschäftsführender Gesellschafter der Allgemeinen Immobilien-Börse Berlin

und langfristig orientierte Käufer fragen nicht mehr zuerst nach Rendite, sondern nach Vermögenserhalt.

Immobilien sind und bleiben eine der sichersten Anlageformen überhaupt. Insbesondere Wohnimmobilien in Deutschland verfügen über ein Maß an Stabilität und Werthaltigkeit, das nur wenige andere Assetklassen bieten können. Gerade in Metropolen mit hoher Wohnraumnachfrage sind Wohnimmobilien reale Sachwerte. Sie stehen für Boden, Nutzung, Knappheit und Stabilität. Genau diese Eigenschaften gewinnen in unsicheren Zeiten an Gewicht.

POLITIK MUSS LIEFERN

Die neue Marktphase eröffnet Chancen, verlangt aber politische Konsequenzen.

Ohne schnellere Genehmigungen, weniger Bürokratie, verlässliche Rahmenbedingungen und mehr Mut zu Dichte wird sich die Wohnungsfrage nicht lösen lassen. Berlin braucht nicht nur Ziele, sondern Umsetzung.

Auch die Immobilienwirtschaft ist in der Pflicht. Die Ära der Selbstläufer ist vorbei. Erfolgreich werden künftig jene Marktteilnehmer sein, die realistisch bewerten, transparent beraten und Vertrauen aufbauen.

Die Zeit der Renditejäger geht zu Ende. Die Zeit der Sicherheitsinvestoren hat begonnen. Wer heute in eine gute Immobilie investiert, investiert nicht nur in Quadratmeter, sondern in Stabilität, Inflationsschutz und langfristige Vermögenssicherung.

Studio Libeskind

STILBILDENDE SCHRÄGEN

„In der Architektur muss sich ausdrücken, was eine Stadt zu sagen hat.“ Dieses Zitat des früheren Bundesumweltministers und hessischen Ministerpräsidenten Walter Wallmann trifft den Nagel auf den Kopf – zumindest im Falle Berlins. Denn die Diversität der Berliner spiegelt sich in der vielfältigen Baukultur unserer Hauptstadt wider. Von Altbauten mit hohen Decken und Stuckverzierungen, über Wolkenkratzer aus Glas und Plattenbauten aus DDR-Tagen bis hin zu Gebäuden mit abstrakten Formen findet sich hier alles. In der Rubrik „Sie bauen die Zukunft“ porträtieren wir die Architektur-Avantgarde Berlins.

Daniel Libeskind gehört zu den prägendsten Architekten der Gegenwart und ist trotz weltweit vollendeter Projekte mit kaum einer anderen Stadt so eng verbunden wie mit Berlin. Der 1946 in Polen geborene Architekt errang internationale Berühmtheit, als er 1989 den Wettbewerb für das Jüdische Museum Berlin gewann, das 2001 eröffnet wurde. Dieser Erfolg markierte zugleich den Beginn seiner besonderen Beziehung zur Hauptstadt, in der er viele Jahre mit seiner Frau Nina und den gemeinsamen Kindern lebte und arbeitete. Libeskind betont immer wieder gern, dass Berlin für ihn nicht nur ein Arbeitsort, sondern ein persönlicher Lebensmittelpunkt gewesen sei. Nachdem er im Februar 2003 die Architektur-



Daniel Libeskind,
Architekt und Visionär

ausschreibung zum Neubau des World Trade Centers gewonnen hatte, verlegte er seinen Hauptsitz nach New York City, wo er auch heute lebt. Niederlassungen befinden sich in Zürich und Mailand.

„Berlin ist eine Stadt, die niemals stillsteht“, notierte Libeskind Anfang der 2020er Jahre, und offenbarte zugleich seine künstlerische Überzeugung: „Architektur ist keine Dekoration, sondern eine Sprache der Erinnerung.“ Beide Aussagen spiegeln sein Verständnis von Bauen wider: Gebäude sollen über die reine Funktionalität hinaus Geschichte, Emotionen und gesellschaftliche Veränderungen sichtbar machen.

Besonders deutlich wird dies am Jüdischen Museum in Berlin-Kreuzberg. Seit seiner Vollendung gilt der spektakuläre



Jüdisches Museum Berlin:
Luftaufnahme des verwinkelten Anbaus

Erweiterungsbau heute als eines der wichtigsten Architekturikonen Berlins. Der zickzackförmige Baukörper mit seinen schmalen, unregelmäßigen Fenstern erinnert an die Brüche und Verluste der deutsch-jüdischen Geschichte. Im Inneren erzeugen leere Räume, die sogenannten Voids, eine bewusst beklemmende Atmosphäre. Das Gebäude wurde zu einem Symbol moderner Erinnerungskultur.

Unverwechselbar ist auch das markante SAPHIRE Berlin, Libeskinds erstes Wohnhaus in Europa. „Ich habe das Gebäude SAPHIRE genannt, weil es zur Stadt und zu ihren Menschen passt. Ein Saphir ist im Rohzustand rau, hart, schroff und widerstandsfähig. Erst in geschliffenem Zustand entwickelt er seine Schönheit und seinen Facettenreichtum. All das spiegelt Berlin und die Berliner selbst wider“, so Libeskind. Das Wohngebäude an der Chausseestraße in Mitte entstand deutlich später und zeigt eine andere Seite seiner Architektur. Die kristallartige Fassade aus glänzender Keramik sowie die asymmetrischen Fenster



Das SAPHIRE Berlin in Mitte

verleihen dem Bau eine futuristische Wirkung. Während das Jüdische Museum stark historisch geprägt ist, steht das SAPHIRE Berlin für Libeskinds Vision einer dynamischen, modernen Großstadtarchitektur.

Im Jüdischen Museum läuft noch bis zum 1. November die Ausstellung „Between the Lines“, die seinen 80. Geburtstag und zugleich das 25-jährige Jubiläum des Museumsbaus würdigt. Gezeigt werden Originalzeichnungen, Modelle und die Entstehungsgeschichte des Projekts. (mz)

Fotos: Stefan Ruiz; Gunter Schneider; Hufton + Crow Photography

OUT OF THE BOXX

Die BERLINboxx finden Sie
an über 100 ausgewählten Orten in der
Hauptstadt. Zum Beispiel hier:

Abgeordnetenhaus von Berlin, Berlin Capital Club, Berlin Partner, Berliner Pressekonferenz, Berliner Wirtschaftsgespräche, Botschaften, Bundespressekonferenz, Bundesverband mittelständische Wirtschaft, Deutscher Bundestag, diverse Hotels, u. a. Waldorf Astoria, Grand Hyatt, GASAG Kundencentrum EU-REF-Campus, Industrie- und Handelskammer zu Berlin, Landesvertretungen der Bundesländer in der Hauptstadt, Landtag Brandenburg, Porsche Zentrum Berlin-Potsdam, Verein Berliner Kaufleute und Industrieller VBKI, Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg e.V., sowie diverse Kundencenter namhafter Bankhäuser und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften

Wenn auch Sie BERLINboxx-Partner werden möchten,
melden Sie sich bei uns:

redaktion@berlinboxx.de

030 - 81 46 46 00

Und außerdem News und Trends auf



Berlin Capital Club:

Ausblick auf den
Gendarmenmarkt

25 JAHRE NETWORKING WELTWEIT

Der Berlin Capital Club ist seit einem Vierteljahrhundert eine feste Größe im wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Leben der Hauptstadt. Was im Jahr 2001 begann, hat sich zu einem der renommiertesten Business-Clubs Deutschlands entwickelt – und zu einem Ort, an dem Entscheidungen vorbereitet, Ideen geboren und nachhaltige Beziehungen geknüpft werden.

Der Club ist Teil eines weltweiten Verbundes führender Business Clubs und eröffnet seinen Mitgliedern damit Zugang zu hunderten renommierten Clubs auf allen Kontinenten. Diese internationale Ausrichtung hat maßgeblich dazu beigetragen, den Berlin Capital Club zu einer Institution mit globaler Perspektive zu machen.

Netzwerk mit Strahlkraft

Das 25-jährige Jubiläum ist nicht nur Anlass zum Feiern, sondern auch für einen Blick nach vorn. Unter der Leitung von Regional General Manager Patric Neeser setzt der Club auf die behutsame Weiterentwicklung seiner erfolgreichen Tradition. Digitalisierung, neue Veranstaltungsformate und die gezielte Ansprache jüngerer Führungskräfte gehören dabei ebenso zur Strategie wie die Pflege der bewährten Clubkultur.

Das Jubiläum würdigt die Geschichte des Clubs, vor allem aber die Menschen, die ihn geprägt haben – Mitglieder, Mitarbeiter, Partner und Wegbegleiter. Sie alle haben dazu beigetragen, den Berlin Capital Club zu dem zu machen, was er heute ist: ein lebendiges Netzwerk, das Exzellenz, Unternehmertum und gesellschaftliche Verantwortung miteinander verbindet. Denn eines hat sich seit der Gründung nicht verändert: Erfolgreiche Netzwerke leben von Menschen. Und genau dafür steht der Berlin Capital Club seit einem Vierteljahrhundert. (red)

Spielbank Berlin

DEUTSCHER FILMPREIS 2026

EHRT IKONEN DES DEUTSCHEN FILMS



August Diehl, Bester Hauptdarsteller, mit Gerhard Wilhelm

Die 76. Verleihung der Lola im Berliner Palais am Funkturm wurde einmal mehr zu einem glanzvollen Schaufenster der deutschen Filmkunst – und zu einem Abend, der die kreative Stärke des deutschen Kinos eindrucksvoll unter Beweis stellte. Als großer Gewinner der Gala ging das Historiendrama „In die Sonne schauen“

von Regisseurin Mascha Schilinski hervor. Der vielfach international ausgezeichnete Film gewann insgesamt zehn Lolas, darunter die Goldene Lola für den Besten Spielfilm, die Auszeichnungen für Beste Regie und Bestes Drehbuch sowie zahlreiche weitere Preise in künstlerischen und technischen Kategorien. Damit dominierte das Werk den wichtigsten deutschen Filmpreis des Jahres.

„Der deutsche Film zeigt, wie kraftvoll Geschichten sein können, wenn sie Haltung, Kreativität und künstlerische Exzellenz miteinander verbinden.“ Mit diesen Worten würdigte Gerhard Wilhelm, Sprecher der Geschäftsführung der Spielbank Berlin, die diesjährigen Gewinnerinnen und Gewinner des Deutschen Filmpreises.

Zu den emotionalsten Momenten des Abends zählte die Auszeichnung von Senta Berger als Beste weibliche Hauptdarstellerin. Die Grande Dame des deutschen Films erhielt für ihre Rolle in „Ach, diese Lücke, diese entsetzliche Lücke“ minutenlange Standing Ovationen und zeigte sich an der Seite von Regisseur und Sohn Simon Verhoeven sichtlich bewegt. Unmittelbar danach rückte mit Lena Urzendowsky eine der bedeutendsten Nachwuchsdarstellerinnen

des deutschen Films ins Rampenlicht. Für ihre eindringliche Leistung in „In die Sonne schauen“ wurde sie mit der Lola als Beste weibliche Nebenrolle ausgezeichnet. Ihre starke Dankesrede gehörte zu den eindrucksvollsten Momenten der Gala.

Als Bester männlicher Hauptdarsteller wurde August Diehl für seine Rolle in „Das Verschwinden des Josef Mengele“ geehrt. Über den Ehrenpreis für seine herausragenden Verdienste um den deutschen Film freute sich Regisseur, Drehbuchautor und Produzent Wim Wenders („Paris, Texas“, „Perfect Days“).

Die Lola für die Beste männliche Nebenrolle erhielt Michael Wittenborn für „Ach, diese Lücke, diese entsetzliche Lücke“. Als besucherstärkster Film des Jahres wurde Michael Bully Herbig's Kinoerfolg „Das Kanu des Manitu“ ausgezeichnet.

Nach der Preisverleihung verlagerte sich das Geschehen auf die traditionelle Filmpreis-Party, bei der Filmschaffende, Produzenten, Schauspieler und Gäste bis in die Nacht hinein feierten. Einer der Publikumsmagneten des Abends war dabei erneut das beliebte „Casino on Tour“ der Spielbank Berlin. An den professionellen Roulette- und Black-Jack-Tischen herrschte bis spät in die Nacht reger Andrang. Das mobile Casino-Konzept entwickelte sich einmal mehr zu einem der kommunikativen Treffpunkte des Abends und sorgte für jene besondere Mischung aus Glamour, Unterhaltung und Berliner Nachtleben, die große Filmnächte auszeichnet.

Gerhard Wilhelm betonte die enge Verbundenheit



Lena Urzendowsky, Beste weibliche Nebenrolle, und Gerhard Wilhelm

der Spielbank Berlin mit der deutschen Film- und Kulturszene: „Der deutsche Film ist ein wesentlicher Bestandteil unserer kulturellen Identität. Die diesjährigen Produktionen zeigen eindrucksvoll die kreative Vielfalt und internationale Wettbewerbsfähigkeit des Filmstandorts Deutschland. Wir gratulieren allen Preisträgerinnen und Preisträgern herzlich und freuen uns, die Filmbranche seit vielen Jahren als engagierter Partner begleiten zu dürfen.“ (Is)



Das „Casino on Tour“ war kommunikativer Treffpunkt bei der After-Show-Party

FEHLENDE FÖRDERUNG

Führende Unternehmen der Berliner und Brandenburger Medien-, Kreativ- und Digitalwirtschaft haben an der repräsentativen Umfrage zum 23. Medienbarometer teilgenommen. In Interview mit der BERLINboxx analysiert Jeannine Koch, Vorstandsvorsitzende und Geschäftsführerin des Netzwerkvereins medianet berlinbrandenburg und Herausgeberin der Studie, wie wettbewerbsfähig, innovativ und resilient die Branche ist.

Die Stimmung in der Creative-Technology-Wirtschaft der Hauptstadtregion ist getrübt. Was sind die Gründe?

Tatsächlich gaben 44 Prozent der Unternehmen an, dass sie in diesem Jahr sinkende Umsätze erwarten, 23 Prozent rechnen mit stagnierenden Umsätzen. Die getrübt Stimmung hat klar identifizierbare Ursachen – und sie liegen weniger in fehlender Kreativität oder mangelndem Innovationswillen als in den Rahmenbedingungen. Die gesamtwirtschaftliche Lage ist volatil und macht Investitionsentscheidungen schwer planbar. Themen wie Künstliche Intelligenz bieten zwar große Chancen, erzeugen aber gleichzeitig Anpassungsdruck, Investitionsbedarf und Unsicherheit über zukünftige Geschäftsmodelle.

Dazu kommt der steigende internationale Wettbewerbsdruck, z.B. in der Filmwirt-

schaft. Produktionen werden ins kostengünstigere Ausland verlagert, da andere Länder bessere Rahmenbedingungen bieten. Deutschland hat die Investitionsverpflichtung auf den Weg gebracht, aber ein Steueranreizmodell, so wie es in anderen Ländern erfolgreich praktiziert wird, fehlt weiterhin.

Wie haben sich Umsatz und Geschäftsklima im Jahr 2025 entwickelt?

Der Geschäftsklimaindex hat sich 2025 leider deutlich verschlechtert. In anderen Zahlen ausgedrückt: Jedes zweite Unternehmen war 2025 mit der Umsatzentwicklung weniger zufrieden als im Vorjahr, nur 23 Prozent waren zufriedener – in den vergangenen beiden Studien lag dieser Wert noch bei 32 Prozent bzw. 53 Prozent.

Bei der Teilmarkt Betrachtung wird deutlich, dass die Umsatzperspektiven stark variieren: Mehr als die Hälfte der Games-Unternehmen erwarten in diesem Jahr steigende Umsätze, während jeweils 23 Prozent von gleichbleibenden bzw. sinkenden Erlösen ausgehen. In der Filmbranche ist das Verhältnis genau umgekehrt: Hier rechnet die Mehrheit mit rückläufigen Umsätzen, während nur 28 Prozent von Wachstum und 18 Prozent von stabilen Entwicklungen ausgehen.



Jeannine Koch, Vorstandsvorsitzende und Geschäftsführerin des Netzwerkvereins medianet berlinbrandenburg

Ist (k)eine Trendwende in Sicht?

Entscheidend wird sein, wie die Politik auf die Herausforderungen und Bedarfe der Branchen reagiert. Nachhaltige Erholungssignale werden wohl erst dann erkennbar sein, wenn sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen verbessert haben, zu denen auch die Förderlandschaft gehört.

Dazu trägt auch ein Netzwerk wie medianet berlinbrandenburg bei, indem es die aktuell notwendige Transformation der Branchen mitgestaltet und unterstützt. Hierfür wäre ein Signal des Landes notwendig, um diese Transformation auch wirtschaftlich strukturell zu fördern und zu begleiten.

Stichwort Personalplanung: Sind die Arbeitsplätze sicher?

Die Personalsituation im Jahr 2025 blieb gegenüber dem Vorjahr überwiegend stabil. Die Hälfte der Unternehmen hielt ihre Belegschaft auf demselben Niveau wie im Vorjahr. Aber: rund ein Drittel der Unternehmen plant, in diesem Jahr Personal abzubauen, nur 22 Prozent planen

Neueinstellungen – ein alarmierendes Signal.

Welche Bedeutung kommt KI aktuell und perspektivisch in der Branche zu?

Künstliche Intelligenz hat sich für die Creative-Tech-Wirtschaft längst zum zentralen Wettbewerbsfaktor entwickelt. Schon heute beschleunigt sie viele Prozesse, von Drehbuchentwicklung über visuelle Effekte bis hin zur Lokalisierung oder Spieleentwicklung.

Perspektivisch wird KI aber noch viel stärker die Art verändern, wie Inhalte entstehen und genutzt werden. Produktionen werden skalierbarer, Inhalte personalisierbarer, und die Grenzen zwischen Film, Games und interaktiven Formaten verschwimmen zunehmend. Gleichzeitig stehen Unternehmen unter hohem Anpassungsdruck – technologisch, aber auch bei Fragen des Urheberrechts und der Vergütung.

Innerhalb der nächsten drei Jahre erwarten 85 Prozent der Unternehmen einen tiefgreifenden Wandel der Kompetenz-

KEY FACTS MEDIENBAROMETER 2026



Die Kernaussagen des diesjährigen Berichts

profile im KI-Anwendungsbereich. Darüber hinaus gab jedes fünfte Unternehmen an, dass KI-Kompetenzen relevant, aber bei der Personalakquise aktuell noch schwer zu finden seien.

Worin sehen Sie die größten Herausforderungen für die Medien-, Kreativ- und Digitalwirtschaft?

Wir haben gezielt danach gefragt, welche Hürden für die Unternehmen bestehen, um Innovationsprozesse anzustoßen und sich resilient aufzustellen. Fast zwei Drittel sprechen sich für einen besseren Zugang zu Förderungen und Finanzierungsmöglichkeiten aus, 60 Prozent für weniger bürokratische Prozesse.

Darüber hinaus zeigen sich deutliche Bedarfe bei verlässlichen politischen Rahmenbedingungen (42 Prozent) sowie beim Knowhow in Bezug auf KI, Software und Technologien (27 Prozent). Dies macht deutlich, dass strukturelle und politische Standortbedingungen in Berlin-Brandenburg von elementarer Bedeutung für den Erfolg der Unternehmen sind.

Reicht die bisherige Förderung aus – und stimmt der Fokus?

Positiv ist, dass die Politik die Bedeutung der Branchen erkannt hat. So erzielten allein die 43.800 Unternehmen der Berliner Kreativ- und Digitalwirtschaft im Jahr 2024 einen Umsatz von 56,4 Milliarden Euro, dies entspricht 15 Prozent des Gesamtumsatzes der Berliner Wirtschaft.

Auch wenn sich in den letzten Jahren etwas bewegt hat, bleibt das Grundproblem. Die Förderlandschaft ist in Deutschland nach wie vor zu kleinteilig, zu bürokratisch und zu wenig planbar. Gerade in der Filmwirtschaft wird kritisiert, dass viele einzelne Fördertöpfe nebeneinander existieren und langfristige Sicherheit fehlt.

Was ich aus Gesprächen immer wieder mitnehme: Eine gezielte KI-Förderung auf Landesebene könnte es den Unternehmen ermöglichen, Mitarbeitende für die veränderten Arbeitsprozesse zu schulen und dadurch die Transformation und nötige Anpassungsfähigkeit zu beschleunigen.

Grafik: Goldmedia

TOP
5ROOFTOPS
IN BERLIN

Wenn der Sommer in der Hauptstadt ankommt, verändert sich alles. Die Straßen werden dank Außen-Gastronomie lebendiger, die Tage länger – und über allem schweben begrünte Dächer. Rooftop-Bars und -Restaurants gleichen Inseln zwischen Himmel und Stadt. Die Top 5 präsentieren Berlins schönste Orte zum Entspannen und Genießen!

GRACE
ROOFTOP &
GARDEN

Als „Secret Garden“ hoch oben im Hotel Zoo direkt am Kurfürstendamm verbindet GRACE Rooftop & Garden elegante Atmosphäre mit stilvollem Ambiente. Ein sommerlicher Treffpunkt ideal für After-Work-Abende bei Cocktails und Champagner, gelegentlich auch mit Live-DJ-Sets.

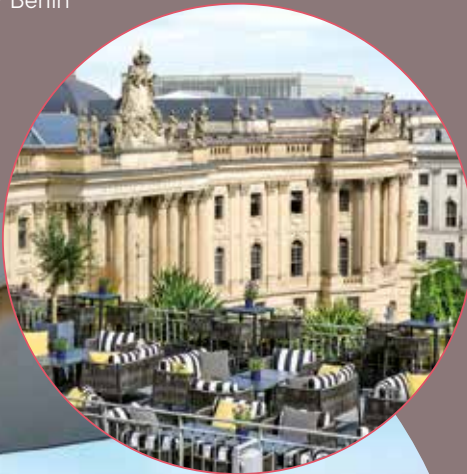
Ort: Kurfürstendamm 25, 10719 Berlin

Foto: GRACE Rooftop&Garden

HOTEL DE ROME

Im historischen Zentrum entfaltet die Rooftop-Terrasse des Hotel de Rome ihren besonderen Charme. Der weite Blick reicht vom Brandenburger Tor über Bebelplatz bis zum Alex und weit darüber hinaus. Dank eleganter Atmosphäre entsteht ein Ort, der sich anfühlt wie ein kleiner Ausflug nach Italien.

Ort: Behrenstraße 37, 10117 Berlin



MONKEY BAR

Die Monkey Bar im 25hours Hotel Berlin gegenüber der Gedächtniskirche überzeugt mit einem einzigartigen Blick direkt in den Zoologischen Garten. Tropisch angehaucht, mit lässigem Design und entspanntem Ambiente, entsteht hier über der City-West ein besonderer Mix aus Urban Jungle und Rooftop-Feeling.

Ort: Budapester Str. 40, 10787 Berlin

Fotos: Hotel de Rome (2), Stephan Lemke, Richard Lohs

TOP 5

KÄFER DACHGARTEN RESTAURANT

In luftiger Höhe bietet das Käfer Dachgarten-Restaurant auf dem Reichstag ein Rooftop-Erlebnis der besonderen Art. Die exklusive Lage im Herzen des politischen Berlin ist für Hauptstädter und Besucher gleichermaßen spannend. Anmeldung wegen besonderer Zugangsvoraussetzungen erforderlich!

Ort: Platz der Republik 1, 11011 Berlin



WHISPERING ANGEL & AMANO ROOFTOP

Die Whispering Angel & AMANO Rooftop-Bar in Mitte verbindet entspannte Sommerabende mit einem beeindruckenden Blick bis zum Fernsehturm. Bei französisch inspirierter Rosé-Leichtigkeit, kreativen Drinks und lockerer Atmosphäre lässt sich der Tag hier stilvoll ausklingen. Santé!

Ort: Auguststraße 43, 10119 Berlin

Fotos: Käfer, AMANO Group



„House of Beauty“ im Hotelpark

Parkhotel Egerner Höfe, Rottach-Egern

LEISER LUXUS AM TEGERNSEE



Gourmetrestaurant „Dichter“,
prämiert mit zwei Michelin-Sternen

Die **BERLINboxx** stellt Ihnen **außergewöhnliche Hotels der Welt vor, die (mehr als) eine Reise wert sind. Erholungszeiten sind hier dringend angeraten und**

bei Bedarf können sie mit daily business auf's Schönste kombiniert werden.

Während viele Luxushotels auf Sichtbarkeit setzen, kultiviert das Parkhotel Egerner Höfe Hotel in Rottach-Egern eine andere Form des Luxus: Diskretion. Schon die Anreise ist Teil des Erlebnisses. Von München aus führt der Weg in weniger als einer Stunde hinaus aus der urbanen Verdichtung und hinein in eine oberbayerische liebevolle Seenlandschaft. Wer hierherkommt, sucht keine Inszenierung, sondern Konzentration, Ruhe und Verlässlichkeit. Ausgezeichnet für sein Naturerlebnis und die Nachhaltigkeit, ist das Hideaway am Tegernsee weniger an Statussymbolen interessiert denn an men-



Ruhe und Eleganz in den Zimmern

taler Entlastung. Das Haus steht damit exemplarisch für eine Entwicklung weg vom demonstrativen Grandhotel hin zu „silent luxury“. Statt Überwältigung setzt General Manager Milos Colovic auf Materialqualität wie Lärchenholz und Naturstein, offene Blickachsen dank großzügiger Glasflächen, Ruhe, räumliche Großzügigkeit und personalisierte Abläufe.

Das gemütliche, elegante „Small Luxury of the World“-Haus bietet für jeden Geschmack die passende Unterbringung: von der Parkhotel-Suite bis hin zum gemütlichen Doppelzimmer oder den im Frühjahr 2025 renovierten Alpen-Alm-Suiten. Im Mangfall-Spa mit vielfältiger Saunalandschaft, einem 20 m langen Pool tankt man Energie, die Ruheräume mit innovativem Lichtkonzept und großen bepflanzten Glaskuben laden zum Abschalten ein. Sportler probieren das Yoga- und TRX-Studio aus. Das jüngst eröffnete und 280 qm große „House of Beauty“, eine charmante Villa im Hotelpark, bietet seinen Gästen neben exklusiven Produkten, unter anderem von Doctor Duve, und klassischen Anwendungen auch innovative Events rund um zeitgemäße Kosmetik und ganzheitliches Wohlbefinden. Auspowern kann man sich im Fitnessraum, auch eine



Das Mangfall-Spa mit 20 m Pool

Sprossenwand und Faszienrollen stehen zur Verfügung. Danach lädt die Kryokammer bei -85°C zur Regeneration ein.

Wer die besondere Atmosphäre des Hauses für ein paar geschäftliche Meetings nutzen möchte: Die Grenze zwischen Arbeit, Regeneration und Netzwerk wird hier bewusst weichgezeichnet und Begegnungen finden nicht zwingend im klassischen Konferenzmodus statt, sondern häufig im Übergang zwischen Spa, Spaziergang und Kulinarik. Apropos: das Gourmetrestaurant „Dichter“ unter der Leitung von Thomas Kellermann mit zwei Michelin-Sternen ausgezeichnet, interpretiert alpine Produkte mit internationalem Anspruch. (awi)

PREUSSENS ARKADIEN

Die Schlösser und Parks in und um Berlin bilden ein einmaliges Ensemble. Erhalt und Pflege des UNESCO-Welterbes ist die wichtigste Aufgabe der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg. Im Gespräch mit der BERLINboxx berichtet deren Generaldirektor Prof. Dr. Christoph Martin Vogtherr, wie die Stiftung angesichts knapper Kassen die wachsenden Herausforderungen auch in Zukunft meistern will.

Welche Regionen Brandenburgs profitieren wirtschaftlich am stärksten von den Schlössern und Parkanlagen?

In Potsdam ist die wirtschaftliche Bedeutung der Schlösser und Parks offensichtlich – als touristische Attraktion, als Arbeitgeberin und als Imagefaktor. Die Stadt wäre ohne die Schlösser und Gärten kulturell, wirtschaftlich und in ihrer Identität eine andere. Eine aktuelle Studie hat unserer Stiftung für Potsdam eine hohe Umwegrentabilität bescheinigt. Aber auch für die Gemeinden in Brandenburg sind wir aus denselben Gründen von großer Bedeutung. In Caputh etwa ist das Schloss ein wichtiger Baustein im touristischen Angebot, in Paretz der wichtigste Grund für den Besuch. In Rheinsberg ist das Schloss ein entscheidender Faktor und prägt regional und überregional das Bild der Stadt.

Ist die Dreierstruktur aus Bund, Berlin und Brandenburg eher Stärke oder Bremse?

Die Abstimmungsmechanismen sind gut geübt und funktionieren. Gelegentlich kann es natürlich kompliziert werden, und es ließe sich einiges verschlanken. Die auffallende Engführung kultureller Einrichtungen in Deutschland – etwa im Vergleich zu Großbritannien und den Niederlanden – ist allerdings unabhängig vom konkreten Modell. Gerade in Großbritannien kann man sehen, wieviel Energie die Kultur durch mehr Unabhängigkeit gewinnen kann, wenn der Übergang gut begleitet ist. Das Dreieck aus Brandenburg, Berlin und dem Bund gibt unserer Stiftung aber auch eine größere Unabhängigkeit und damit mehr Möglichkeiten als einer Landes- oder Bundesbehörde.

Wie steht es um die langfristige Finanzierung der Stiftung?

Aktuell erhalten wir keine belastbaren Aussagen zu den finanziellen Rahmenbedingungen und müssen davon ausgehen, dass die bereits kritische Lage im Haushalt der Stiftung in den kommenden Jahren noch schwieriger werden dürfte. Das eine Problem sind die unzureichenden Mittel für den regelmäßigen Betrieb und das Programm. Dazu kommt die Kurzfristigkeit der finanziellen Entscheidungen, die eine strategische Planung extrem erschwert. Parallel zum engen Haushalt wird unsere Arbeit bis 2030 gleichwohl mit großzügigen Sonderinvestitionsmitteln für Baumaßnahmen und Restaurie-



Prof. Dr. Christoph Martin Vogtherr, Generaldirektor der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg

rungen unterstützt. Hier sind wir optimistisch und hoffen, dass ein Anschlusspaket geschnürt werden kann. Für die Erhaltung des Welterbes ist es zwingend notwendig.

Events steigern die Besucherzahlen – und Einnahmen. Wo ziehen Sie die Grenze zwischen kultureller Vermittlung und Kommerzialisierung?

Die Stiftung veranstaltet nur wenige Großereignisse selbst, es handelt sich meist um Vermietungen oder Kooperationen. Mit eigenen Veranstaltungen steigern wir Besuchszahlen und -einnahmen eher durch erfolgreiche mittelgroße Angebote. Hier ist das Verhältnis von Aufwand und Wirkung am besten. Wir haben nur sehr begrenzte Ressourcen, es gäbe aber noch Entwicklungsmöglichkeiten. Finanziell besonders wichtig sind die Großereignisse für unser Vermietungsgeschäft. Unsere Einnahmen in diesem Bereich sind wichtig und hilfreich. Großereignisse in Kooperation oder von externen Veranstaltern sind aber auch ein wesentlicher Faktor für unsere Außendarstellung, dafür sind etwa die Potsdamer Musikfest-

spiele und das Paul Kalkbrenner-Konzert Anfang Mai 2026 gute Beispiele.

Kommerzielle Veranstaltungen sind wichtige und willkommene Bausteine, solange sie Teil eines breiten und diversen Angebotes sind. Verschiedene Zugänge und Themen – auch jenseits klassischer „Schlösserthemen“ – sind wünschenswert, denn wir wollen unterschiedliche Menschen ansprechen und gute Gastgeber sein. Nicht alles, was in den Schlössern und Gärten stattfindet, ist deshalb historisch oder hochkulturell ausgerichtet. Ich denke, dass uns diese Balance gelingt, aber dass hier auch noch Entwicklungspotenzial ist – ein Potenzial, dass wir nur mit mehr Personal weiter entwickeln könnten. Als Einrichtung, die im Auftrag der Öffentlichkeit arbeitet, gibt es Grenzen, auf die wir achten: Wir wollen weder eine zu prominente Rolle der Nostalgie, noch wollen wir rückwärtsgewandten gesellschaftlichen Ideen eine Bühne geben. Und es ist wichtig, dass wir mit unseren Angeboten nicht nur die ohnehin kulturrainen Menschen ansprechen.

TEURES ERBE

DIE STIFTUNG PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG

-  30 Museumsschlösser und Museen
-  800 Hektar denkmalgeschützte Parkanlagen
-  100.000 Einzelkunstwerke
-  150 Denkmäler
-  300 bauliche Anlagen
-  fast 600 Beschäftigte
-  1,4 Mio. Besucher (2025)
-  48 Mio. Euro staatliche Zuschüsse (2024)
-  9,8 Mio. Euro Ticketverkäufe (2024)

Welche Restaurierungs- und Sanierungsarbeiten haben momentan höchste Priorität? Wie groß ist der Sanierungsbedarf über die kommenden zehn Jahre? Derzeit sind mehr als 30 Projekte in Arbeit, darunter auch wirkliche Großprojekte: Die Römischen Bäder im Park Sanssouci werden generalsaniert, am Neuen Palais wird das Dach saniert und ein neuer Besucherempfang für ein besseres Willkommen eingepasst. Am Orangerieschloss wird die gesamte Außenhaut gesichert und die moderne Infrastruktur für eine Veranstaltungsnutzung eingebaut. Im Schloss Cecilienhof ermöglichen wir die Rückkehr eines Hotels

und verbessern Besucherempfang und Ausstellung. Und für das Schloss Charlottenburg in Berlin bauen wir ein neues Besuchszentrum, um dort endlich einen Empfang nach internationalen Standards zu ermöglichen. Die Sanierung der Bausubstanz macht also große Fortschritte, wir haben aber erst knapp die Hälfte der notwendigen Maßnahmen abgeschlossen oder in Durchführung. Der Bedarf wird noch für mindestens eine Generation sehr hoch sein, wir reden über einen mittleren dreistelligen Millionenbetrag.

Sind die Spuren der deutsch-deutschen Teilung im Landschaftsbild beseitigt?

Icons: KI generiert



Besuchermagnet und Welterbe: Schloss Sanssouci, hier der Blick über die Große Fontäne und die Terrassen

Direkt nach dem Mauerfall sorgte die große Freude über die Wiedervereinigung der Parklandschaft dafür, dass die meisten Spuren der Teilung beseitigt wurden. Es war eine große Befriedigung, die mutwilligen Zerstörungen des Kulturerbes zu reparieren, die die Menschen vor Ort lange machtlos mit anschauen mussten. Inzwischen ist es jedoch auch unsere Aufgabe, die Geschichte der deutschen Teilung in den Schlössern zu erzählen. Denn die nächste Generation und der internationale Tourismus haben ein großes Interesse an diesem Thema und versuchen als Nachgeborene zu verstehen, wie das Leben zu dieser Zeit war. So präsentieren wir im Berliner Schloss Schönhausen die Räume des DDR-Präsidenten Wilhelm Pieck. Und auch in Charlottenburg spielt die West-Berliner Geschichte inzwischen eine größere Rolle. In Potsdam erhalten wir die verbleibenden Spuren in den Parks und vermitteln die Geschichte der Grenzanlagen – auch digital, wie im Park Babelsberg durch das Computerspiel Border Zone.

Viele historische Gartenanlagen leiden heute schon unter den Folgen des Klimawandels. Muss die Gartendenkmalpflege völlig neue Wege gehen?

Die Adaption der historischen Gärten an

den Klimawandel ist eine große Aufgabe, die weitestgehend auf neuen Forschungen basiert. Sie erfordert zusätzliche Ressourcen und ein flexibleres Vorgehen. Der große Einschnitt für die Gartendenkmalpflege ist der Grad der derzeitigen Schäden, Trockenheit ist hier der wichtigste unter mehreren Faktoren. Im Park Sanssouci sind etwa 80 Prozent der Bäume krank. Den derzeitigen Zustand werden wir also unmöglich halten können, viele Altbäume werden nicht mehr lange durchhalten.

Wie andere Einrichtungen auch versuchen wir, die neue Generation der Parks, die deshalb entstehen muss, für die Bedingungen des Klimawandels fitzumachen und bevorzugen dafür Techniken, die es ermöglichen, dieselben Pflanzenarten weiter zu verwenden. Das gelingt uns etwa durch die „Eigenwerbung“, also die Verwendung von Saatgut vom selben Grundstück, die den Bäumen wesentlich höhere Überlebenschancen bietet. Zusammen mit neuen Bewässerungstechniken und einer behutsamen Modifizierung von Pflanzenarten ist das eine durchaus vielversprechende Strategie. Sollte allerdings der Klimawandel nicht in absehbarer Zeit wirklich gebremst werden, ist die Zukunft der Parks und damit auch der Gartendenkmalpflege völlig offen. (evo)

Foto: Hans Bach/SPSG

BRANDENBURGS AUFSTEIGER



Der erhellende Cottbus-Schriftzug beim Neujahrsempfang 2026

In Cottbus steckt viel Energie. Nicht nur, dass der Traditionsverein FC Energie Cottbus (FCE) wieder in die 2. Bundesliga aufgestiegen ist, die Region hat auch im bundesweiten Ranking wirtschaftlich am stärksten aufgeholt.

Selbstredend hat Brandenburgs Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke (SPD) dem FCE zu seinem sportlichen Erfolg gebührend gratuliert: „Die Rückkehr in die 2. Bundesliga ist ein großartiger Erfolg und der verdiente Lohn für den langen und harten Weg der letzten Jahre. Gute Rahmenbedingungen für den Profisport stärken nicht nur den Verein, sondern auch die Stadt Cottbus und die gesamte Lausitz.“

Wie Recht der Landesvater mit dieser Einschätzung hat, belegt eindrucksvoll das unlängst veröffentlichte Ranking des

Instituts der deutschen Wirtschaft (IW). Demnach entwickelt sich der Großraum Cottbus am besten von allen analysierten Regionen Deutschlands. Zugegeben: Der Landkreis München bleibt nach wie vor Spitzenreiter, jedoch ist ebenfalls seit 2016 Brandenburg das Aufsteiger-Bundesland schlechthin, mit einer Verbesserungsrate von fast 80 Prozent der dortigen Regionen, allen voran Cottbus.

ERGEBNIS HARTER ARBEIT

Die einstige Braunkohlestadt baut auf ihrer industriellen Basis und der einzigen Technischen Universität Brandenburgs auf. Neue Forschungseinrichtungen, ein ICE-Instandhaltungswerk und die Renaturierung des Tagebaus sind nur einige namhafte Garanten des Aufstiegs. „Das Ergebnis dieser Studie macht



Modellhaft wie ihre Region: Das Design der Bibliothek der BTU Cottbus-Senftenberg ist einzigartig

stolz, kommt aber für mich nicht überraschend“, kommentierte Ministerpräsident Woidke die IW-Studie. „Der Aufbau der Medizinischen Universität Lausitz [oder] die Ansiedlung vieler kleiner und mittelständischer Betriebe zeigen, zu was die Menschen in Cottbus in der Lage sind.“ Für ihn ist die ausgezeichnete Ranking-Platzierung aber vor allem „das Ergebnis harter und erfolgreicher Arbeit der Brandenburgerinnen und Brandenburger. Diesen Weg müssen und werden wir weiter gehen.“

DIE LAUSITZ ALS VORZEIGEREGION

Wissenschaft und Forschung sind maßgebliche Treiber beim Wandel der Lausitz. Vom einstigen Kohlerevier bis zur europäischen Modellregion für klimaneutrales Wirtschaften – die Lausitz trägt heute entscheidend zu der wirtschaftlichen und innovativen Dynamik des Bundeslandes bei und wird dementsprechend gut gefördert: „Mit rund sechs Milliarden Euro investieren wir gut die Hälfte der Strukturstärkungsmittel für die brandenburgische Lausitz in Wissenschaft und Forschung. Mit diesem Fokus sorgen

wir für Innovationen und Beschäftigung. In der Lausitz ist in den vergangenen Jahren schon enorm viel in Bewegung gekommen“, bilanziert Woidke.

Davon konnte sich auch unlängst Bundesforschungsministerin Dorothee Bär bei ihrem offiziellen Antrittsbesuch im Land Brandenburg überzeugen. Gemeinsam mit Ministerpräsident Woidke und Brandenburgs Wissenschaftsministerin Dr. Manja Schüle (SPD) informierte sich die CSU-Politikerin an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg über mehrere Forschungsprojekte und den neu entstehenden Lausitz Science Park. „Die Lausitz hat über Generationen Energie für Deutschland geliefert. Jetzt wird hier das nächste Kapitel aufgeschlagen. Es entsteht eine immer stärkere Forschungs-, Technologie- und Industrieregion, in der klimaneutrale Energie, moderne Infrastruktur und wissenschaftliche Exzellenz zusammenkommen. Mit der gezielten Förderung von Forschungs- und Innovationsprojekten schaffen wir neue Zukunftsperspektiven für die Region und ihren gelingenden Wandel“, betonte die Ministerin. (mz)

Schub für den Hochschulstandort



Potsdam treibt den Ausbau studentischen Wohnraums weiter voran. In den kommenden Jahren sollen rund 800 neue Wohnheimplätze entstehen, um den angespannten Wohnungsmarkt zu entlasten. Zu den wichtigsten Projekten zählen neue Wohnheime in Golm, im Bornstedter Feld, in der Potsdamer Mitte sowie am Brauhausberg. Im Bornstedter Feld hat der Bau bereits begonnen. Geplant ist ein viergeschossiger Gebäudekomplex in Holzhybridbauweise, der Beton- und Holzelemente kombiniert. Ergänzt wird das Vorhaben durch einen begrünten Innenhof und gemeinschaftlich nutzbare Flächen. Langfristig verfolgen Stadt, Studierendenwerk und Land Brandenburg das Ziel, deutlich mehr Studierenden einen Wohnheimplatz anbieten zu können und so die Attraktivität Potsdams als Wissenschafts- und Hochschulstandort zu stärken.

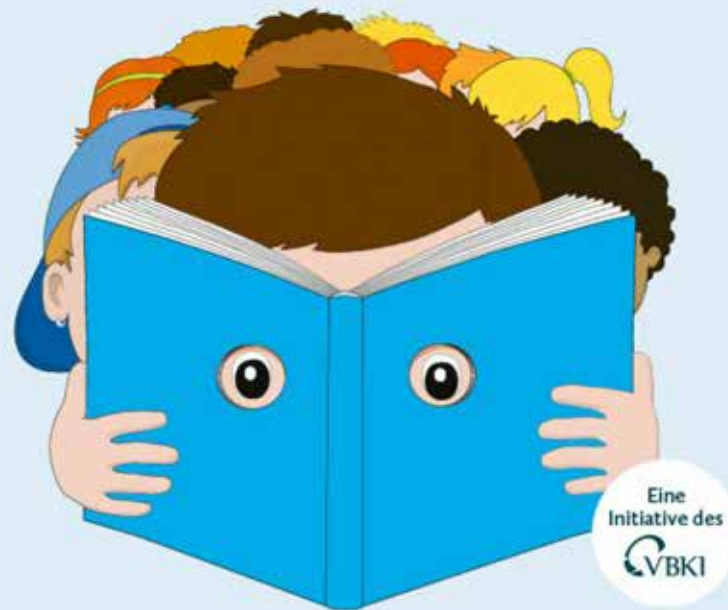
Neues Zentrum für die Kreativwirtschaft

Mit der Eröffnung des Langen Stalls erhält das KreativQuartier Potsdam sein zentrales Gebäude. In dem Neubau an der Breiten Straße stehen rund 5.000 Quadratmeter für Ateliers, Büros, Studios und gemeinschaftliche Arbeitsbereiche zur Verfügung. Das Angebot richtet sich vor allem an Künstler, Kreativschaffende, Solo-Selbstständige und kleine Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft. Neben Arbeitsräumen gehören auch Coworking-Bereiche, Ausstellungsflächen sowie Foto- und Podcaststudios zum Konzept. Der Name knüpft an den historischen Langen Stall an, der im 18. Jahrhundert als Reit- und Exerzierhaus entstand. Mit der Neueröffnung gewinnt Potsdams Mitte einen weiteren attraktiven Ort, an dem Arbeiten, Kultur und kreative Zusammenarbeit zusammenfinden.

Von der Bundesgartenschau zum Lieblingspark

25 Jahre Volkspark: Aus dem zentralen Ausstellungsgelände der Bundesgartenschau 2001 ist einer der wichtigsten Freizeit- und Erholungsräume der Landeshauptstadt geworden. Höhepunkt des Jubiläumsjahres war das große Fest Ende Juni mit Familienprogramm, Mitmachaktionen und Live-Musik. Gleichzeitig richtet sich der Blick nach vorn: Mit einer modernisierten Skateanlage, neuer Infrastruktur sowie Maßnahmen für klimaangepasste Bewässerung und zusätzliche Begrünung wird der Park kontinuierlich weiterentwickelt. So bleibt er auch künftig ein besonderer Ort für Natur, Bewegung und Begegnung in Potsdam.

Foto: Benjamin Maltry/ProPotsdam



WERDEN SIE TEIL DER BERLINER LESEPATEN

Unterstützen Sie Kinder auf ihrem Bildungsweg und leisten Sie damit einen Beitrag zur Chancengerechtigkeit. Engagieren Sie sich ehrenamtlich als Lesepat:innen bei den Berliner Lesepaten.

info@lesepaten.berlin
www.lesepaten.berlin



www.lesepaten.berlin

VBKI | BERLINER
LESEPATEN

HAUPTSTADT KALENDER

Immer aktuelle Termine
auf www.berlinboxx.de

MITTWOCH,
01.07.2026

Hack&Match #5 | Advanced Technologies for Resilience and Adaptability of SMEs

Bis zum 02. Juli 2026

Innovative Technologien für die Industrie von morgen.

Onlineveranstaltung

V: Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH (WFBB)

W: www.mobilitaet-bb.de

08:30 Uhr | bwg intern – Fachausschuss Energie

Austausch zu aktuellen Herausforderungen der Energiepolitik.

Ort: berliner wirtschaftsgespräche e.V., Bleibtreustraße 33, 10707 Berlin

V: berliner wirtschaftsgespräche e.V. (bwg)

W: www.bwg-ev.net

09:00 Uhr | Matching Day 2026 der Potsdamer Hochschulen

Unternehmen treffen in kurzen Online-Gesprächen auf Studierende, Absolventen und Nachwuchsforscher.

Onlineveranstaltung

V: Universität Potsdam

W: www.uni-potsdam.de

09:00 Uhr | BBA Seminar | Grundlagen und Erfolgsfaktoren im Risikomanagement

Grundlagen des Risikomanagements zur Erkennung, Bewertung und Steuerung unternehmerischer Risiken.

Ort: BBA –

Akademie der Immobilienwirtschaft e.V., Hauptstraße 78-79, 12159 Berlin

V: BBA – Akademie der Immobilienwirtschaft e.V.

W: www.bba-campus.de

09:00 Uhr | Intersektional gegen Antisemitismus und Rassismus

Bis zum 02. Juli 2026

Fortbildung zu pädagogischen Ansätzen gegen Antisemitismus und Rassismus im intersektionalen Kontext.

Ort: Berliner Landeszentrale für

politische Bildung, Hardenbergstraße 22, 10623 Berlin

V: Berliner Landeszentrale für politische Bildung

W: www.berlin.de/politische-bildung

09:00 Uhr | Eine Krise kommt selten allein – als Unternehmer auch in stürmischen Zeiten am Ruder bleiben

Vortrag über Krisenmanagement, Insolvenzrecht und unternehmerische Handlungsoptionen in schwierigen Zeiten.

Ort: berliner wirtschaftsgespräche e.V., Bleibtreustraße 33, 10707 Berlin

V: berliner wirtschaftsgespräche e.V. (bwg)

W: www.bwg-ev.net

09:00 Uhr | Seminar | AI Overviews & SEO

Sichtbarkeit in der KI-Suche: Strategien für die nächste Generation der Suchmaschinenoptimierung.

Onlineveranstaltung

V: Akademie der Deutschen Medien gGmbH

W: www.medien-akademie.de

09:00 Uhr | Workshop | Social Media-Strategie für gesellschaftspolitische Akteure

Digitale Reichweite gezielt aufbauen: Social Media strategisch nutzen für politische Kommunikation.

Onlineveranstaltung

V: Bildungswerk Berlin der Heinrich-Böll-Stiftung e.V.

W: www.bildungswerk-boell.de

10:00 Uhr | GovTech Startup Monitor 2026

Wie Startups die Verwaltung digitaler machen können.

Ort: Hertie School of Governance, Friedrichstraße 180, 10117 Berlin

V: Bundesverband Deutsche Startups e.V.

W: www.startupverband.de

19:00 Uhr | Sommerfest der IHK Berlin 2026

Ein exklusiver Sommerabend für Begegnungen, Gespräche und neue Impulse inmitten der Berliner Wirtschaft.

Ort: IHK Berlin - Ludwig Erhard Haus, Fasanenstraße 85, 10623 Berlin

V: Industrie- und Handelskammer zu Berlin (IHK)

W: www.ihk.de

DONNERSTAG,
02.07.2026

Berlin Fashion Week Sommer 2026

Bis zum 05. Juli 2026

Internationale Designer, Labels und Kreative zu Shows, Präsentationen und Branchenevents in der Hauptstadt.

Berlin Diverse Orte

V: Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH

W: www.berlin-partner.de



Immer aktuell auf
www.berlinboxx.de

Workshop | Applied Economics in Digital Health

Bis zum 03. Juli 2026

Digitale Innovationen und ihre Auswirkungen auf Gesundheitswesen und Wirtschaft.

Ort: Hasso-Plattner-Institut, Prof.-Dr.-Helmert-Straße 2-3, 14482 Potsdam

V: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. und Hasso-Plattner-Institute for Digital Engineering gGmbH

W: www.diw.de | www.hpi-web.de

10:00 Uhr | UPWARD Berlin

Karriere, Networking und Future Skills im Fokus.

Ort: Uber Eats Music Hall, Uber Platz 2, 10243 Berlin

V: Bundesverband Digitale Wirtschaft (BVDW) e.V. | Staufenberg Institut GmbH
W: www.bvdw.org | upward.de

10:00 Uhr | *Reset Geschäftsmodell: KI nicht nur denken – machen*

Webinar zur Entwicklung KI-gestützter Geschäftsmodelle und zur praktischen Umsetzung im Mittelstand.

Onlineveranstaltung

V: Mittelstand-Digital Zentrum Berlin
W: www.digitalzentrum-berlin.de

13:00 Uhr | *Grüner Wirtschaftstag 2026*

Diskussionen über wirtschaftliche Souveränität, Resilienz und Europas Zukunft im globalen Wettbewerb.

Berlin Diverse Orte

V: Heinrich-Böll-Stiftung e.V. und Bundesstiftung Berlin
W: www.boell.de

16:00 Uhr | *Female Entrepreneurship Workshop*

Online-Workshop mit Fokus auf Selbstwirksamkeit, Entscheidungen und unternehmerischem Handeln.

Onlineveranstaltung

V: IBB Business Team GmbH verantwortlich für das Projekt Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg (BPW)

W: www.b-p-w.de

16:00 Uhr | *BFW | Mitgliederversammlung mit anschließendem BBQ*

Mitgliederversammlung Ausklang auf dem Campus der Atelier Gardens am Tempelhofer Feld.

Ort: Atelier Gardens Ikonischer Film- und Fernsehcampus, Oberlandstraße 26-35, 12099 Berlin

V: BFW Bundesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen e.V.

W: www.bfwberlin.de

18:00 Uhr | *Health4EU Presidency Talk – ZukunftsDialog*

Europäische Gesundheitspolitik zwischen Innovation, Versorgungssicherheit und digitalem Wandel

Ort: Tagesspiegel-Haus, Askaniischer Platz 3, 10963 Berlin

V: Verlag Der Tagesspiegel GmbH

W: www.tagesspiegel.de

FREITAG,
03.07.2026

Polis 180 – *Mitgliederwochenende 2026*

Bis zum 05. Juli 2026

Austausch, Workshops und Networking am Berliner Stadtrand.

Ort: Polis180, Krimnitzer Weg 25, 12527 Berlin

V: Polis180 e.V.

W: www.polis180.org

10:00 Uhr | *WebImpuls: Cyberangriff, Krisen, Lieferketten – Risiken kennen und managen*

Praxisnahe Strategien für mehr Resilienz und Sicherheit im Unternehmensalltag.

Onlineveranstaltung

V: Der Mittelstand, BVMW e.V.

W: www.bvmw.de

14:00 Uhr | *Wasserfest an der Rummelsburger Bucht*

Bis zum 05. Juli 2026

Drei Tage lang stehen Wassersport, Musik und Familienprogramm im Mittelpunkt.

Ort: Rummelsburger Bucht, Paul-und-Paula-Ufer, 10317 Berlin

V: Hauptstadtkultur

W: www.hauptstadtkultur.berlin

SONNTAG,
05.07.2026

11:00 Uhr | *Sommerfest im Schloss, Park und Gutshof Britz*

Musik, Handwerk und Mitmachangebote prägen einen vielseitigen Tag für die ganze Familie.

Ort: Restaurant & Schloss Britz, Alt-Britz 73, 12359 Berlin

V: KULTURSTIFTUNG SCHLOSS BRITZ

W: www.schloss-gutshof-britz.de

MONTAG,
06.07.2026

13. Immobilienforum Berlin 2026

Perspektiven und Strategien für den Berliner Immobilienmarkt.

Ort: Hotel de Rome, Behrenstraße 37, 10117 Berlin

V: Management Circle AG

W: www.managementcircle.de

09:00 Uhr | *Inklusionstage des BMAS*

Bis zum 07. Juli 2026

Zukunft von Ausbildung und Arbeit für junge Menschen mit Behinderungen im Fokus.

Ort: Café Moskau, Karl-Marx-Allee 34, 10178 Berlin

V: Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)

W: www.bmas.de

10:45 Uhr | *Tag der offenen Tür des Konzerthauses Berlin*

Das Konzerthaus Berlin öffnet seine Türen für Konzerte, Familienprogramm und Einblicke hinter die Kulissen der klassischen Musik.

Ort: Konzerthaus Berlin, Gendarmenmarkt, 10117 Berlin

V: Konzerthaus Berlin

W: www.konzerthaus.de

18:00 Uhr | *Health-IT Talk: KI-gestütztes Wissensmanagement in der Praxis*

Talk über KI-gestütztes Wissensmanagement und digitale Prozesse im Krankenhaus.

Ort: Mindspace im Quartier 205, Friedrichstraße 68, 10117 Berlin

V: SIBB - Verband der Software-, Informations- und Kommunikations-Industrie in Berlin und Brandenburg e.V.

W: www.sibb.de

DIENSTAG,
07.07.2026

Drone Resilience Day

Wie Sicherheitsbehörden auf wachsende Drohnenbedrohungen reagieren.

Ort: Flughafen Berlin-Tegel (TXL), 13405 Berlin

V: Behörden Spiegel

W: www.behoerden-spiegel.de

BEE-Sommerfest 2026

Branchentreff der Erneuerbaren Energien in Berlin.

Ort: Spindler & Klatt, Köpenicker Str. 16-17, 10997 Berlin

V: Bundesverband Erneuerbare Energie e.V. (BEE)

W: www.bee-ev.de

9:00 Uhr | Tagesspiegel Background Fachkonferenz Agrar & Ernährung

Fachkonferenz zu Ernährungssicherheit, Agrarpolitik und den Herausforderungen globaler Versorgungssysteme.

Ort: Tagesspiegel-Haus,
Askanischer Platz 3, 10963 Berlin
V: Verlag Der Tagesspiegel GmbH
W: www.tagesspiegel.de

10:00 Uhr | Digital Mobility Conference

Die Konferenz beleuchtet die Zukunft digitaler Mobilität zwischen KI, autonomen Systemen und vernetzten Verkehrslösungen.

Ort: Quadriga Forum,
Werderscher Markt 13, 10117 Berlin
V: Bitkom Servicegesellschaft mbH
W: www.bitkom-service.de

12:30 Uhr | Meet, Greet, Eat & Finance bei der BürgerschaftsBank Berlin

Networking-Lunch mit Quiz, neuen Kontakten und Austausch rund um Finance und Unternehmertum.

Ort: BürgerschaftsBank Berlin,
Franklinstraße 6, 10587 Berlin
V: Verein Berliner Kaufleute und Industrieller (VBKI) e.V.
W: www.vbki.de

17:30 Uhr | eco Tech Radar Summit 2026

Zwischen Innovation und Regulierung: Europas KI- und Cloud-Markt im Wettbewerbscheck.

Ort: AWS, Scharrenstraße 9, 10178 Berlin
V: eco – Verband der Internetwirtschaft e.V.
W: www.eco.de

18:00 Uhr | Berliner Hoffest 2026

Einer der bedeutendsten Netzwerkabende der Hauptstadtgesellschaft.

Ort: Rotes Rathaus,
Rathausstraße 15, 10178 Berlin
V: Senatskanzlei Berlin
W: www.berlin-partner.de

MITTWOCH,
08.07.2026

Internationale SOEP-Nutzendenkonferenz

Bis zum 09. Juli 2026

Internationale Konferenz zu datenbasierter Forschung und wissenschaftlichem Austausch.

Ort: Quadriga Forum,
Werderscher Markt 13, 10117 Berlin

V: Deutsches Institut für
Wirtschaftsforschung e.V.

W: www.diw.de

WeAreDevelopers World Congress

Bis zum 10. Juli 2026

Treffpunkt der internationalen Entwickler- und Tech-Community

Ort: CityCube Berlin,
Messedamm 26, 14055 Berlin

V: WeAreDevelopers GmbH

W: www.wearedevelopers.com

11:00 Uhr | Pflegepolitische Tagung

Finanzierung, Reformbedarf und Zukunftsperspektiven der Pflege im Fokus.

Ort: Ingeborg-Tönnesen-Saal | Hans-Böckler-Haus, Keithstraße 1, 10787 Berlin

V: Deutscher Gewerkschaftsbund

W: www.dgb.de

11:00 Uhr | Grundlagen der Investigativ- und Darknetrecherche

Bis zum 10. Juli 2026

Einstieg in investigative Recherche: von offenen Datenquellen bis Darknet

Ort: Friedrich-Ebert-Stiftung,
Hiroshimastraße 17, 10785 Berlin

V: Friedrich-Ebert-Stiftung e.V.

W: www.fes.de

17:00 Uhr | BVMW Zu Gast bei TAG24

Ein Blick hinter die Kulissen moderner Nachrichtenproduktion im Zeitalter von KI.

Ort: TAG24 Redaktion Berlin Kulturbrauerei, Schönhauser Allee 36, 10435 Berlin

V: Der Mittelstand, BVMW e.V.

W: www.bvmw.de

18:00 Uhr | Parlamentarischer Abend des BBU

Ein Abend zum Austausch über Wohnen, Stadtentwicklung und politische Rahmenbedingungen.

Ort: Pier 13,
Tempelhofer Damm 227, 12099 Berlin

V: BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V.

W: www.bbu.de

DONNERSTAG,
09.07.2026

CLASSIC OPEN AIR 2026

Bis zum 14. Juli 2026

Sommerabende zwischen Orchesterklang, Pop und Crossover.

Ort: Gendarmenmarkt,
Jägerstraße 21, 10117 Berlin

V: MEDIA ON-LINE Management GmbH & Co. Classic Open Air KG

W: www.classicopenair.de

FREITAG,
10.07.2026

Berlin Brettspiel Con 2026

Bis zum 12. Juli 2026

Drei Tage lang Brett- und Rollenspielspaß für Einsteiger und Profis.

Ort: Estrel Congress Center,
Wilhelmstraße 140, 10963 Berlin

V: Berlin Brettspiel Con Event GmbH

W: www.berlin-con.de



Immer aktuell auf
www.berlinboxx.de

19:00 Uhr | 19. Parlamentarischer Regenbogenabend

Parlamentarischer Abend zu queerpolemischen Fortschritt, Grundgesetzschutz und demokratischer Verantwortung.

Ort: Deutscher Bundestag,
Paul-Löbe-Haus, Konrad-Adenauer-Straße 1, 10557 Berlin

V: Bündnis 90/Die Grünen
Bundestagsfraktion

W: www.gruene-bundestag.de

DONNERSTAG,
16.07.2026

Tegeler Hafenfest 2026

Bis zum 19. Juli 2026

Vier Tage lang verwandelt sich die Greenwichpromenade in eine bunte Festmeile für die ganze Familie.

Ort: Greenwichpromenade,
Borsigdammerweg 135, 13507 Berlin

V: Hauptstadtkultur

W: www.hauptstadtkultur.berlin

FREITAG,
17.07.2026

UdK-Rundgang: Tage der offenen Tür an der Universität der Künste

Bis zum 19. Juli 2026

Die UdK Berlin öffnet beim Rundgang ihre Ateliers, Studios und Bühnen für die Öffentlichkeit.

Ort: Universität der Künste (UdK), Hardenbergstraße 33, 10623 Berlin
V: Universität der Künste Berlin
W: www.udk-berlin.de

SAMSTAG,
18.07.2026

Lollapalooza Festival 2026

Bis zum 19. Juli 2026

Internationales Musikfestival im Olympiapark mit Pop- und Indie-Acts, Kunstflächen und Familienprogramm.

Ort: Olympiastadion Berlin, Olympischer Platz 3, 14053 Berlin
V: FRHUG Festival GmbH & Co. KG
W: www.lollapaloozade.com

11:00 Uhr | 32. Lesbisch-Schwules Stadtfest

Bis zum 19. Juli 2026

Europas größtes queeres Straßenfest mit Bühnen, Musik und Community-Programmen am Nollendorfplatz.

Ort: Rund um den Nollendorfplatz, 10787 Berlin
V: Regenbogenfonds der schwulen Wirte e.V.
W: www.regenbogenfonds.de

FREITAG,
24.07.2026

48. Christopher Street Day 2026

Bis zum 25. Juli 2026

Demonstration, politische Kundgebung und queere Sichtbarkeit in der Hauptstadt.

Ort: Brandenburger Tor, 10117 Berlin
V: Berliner CSD e.V.
W: www.csd-berlin.de

HPI-Sommerfest 2026

Sommerfest des HPI mit Musik, Foodtrucks, Sport und gemeinsamen Abschluss des Semesters.

Ort: Hasso-Plattner-Institut, Prof.-Dr.-Helmert-Straße 2-3, 14482 Potsdam
V: Hasso-Plattner-Institute for Digital Engineering gGmbH
W: www.hpi-web.de

SAMSTAG,
25.07.2026

14:00 Uhr | 62. Berliner Volksfestsommer 2026

Bis zum 17. August 2026

Der Berliner Volksfestsommer bringt Fahrgeschäfte, Feuerwerke und Jahrmarktstimmung auf den Zentralen Festplatz.

Ort: Zentraler Festplatz Berlin, Kurt-Schumacher-Damm 207, 13405 Berlin
V: Schaustellerverband Berlin e.V.
W: www.volksfest-berlin.de

MONTAG,
27.07.2026

FrauenImPuls@BPW: Selbstbewusst Gründen im Life-Science-Ökosystem

Online-Seminar zu Selbstbewusstsein, Gründung und Rollenbildern im Life-Science-Ökosystem.

Onlineveranstaltung
V: IBB Business Team GmbH verantwortlich für das Projekt Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg (BPW)
W: www.b-p-w.de

FREITAG,
31.07.2026

Young Euro Classic 2026

Bis zum 16. August 2026

Internationale Jugendorchester, große sinfonische Werke und neue musikalische Stimmen aus aller Welt.

Ort: Konzerthaus Berlin, Gendarmenmarkt, 10117 Berlin
V: Deutscher Freundeskreis europäischer Jugendorchester e.V.
W: www.young-euro-classic.de

SAMSTAG,
01.08.2026

Adidas Runners City Night 2026

Sportbegeisterte erleben einen Sommerabend voller Bewegung, Motivation und einzigartiger Stimmung.

Ort: Kurfürstendamm, 10719 Berlin
V: SCC EVENTS GmbH
W: www.scc-events.com

MITTWOCH,
05.08.2026

Berlin Circus Festival 2026

Bis zum 16. August 2026

Zeitgenössischer Zirkus aus ganz Europa verbindet Akrobatik, Theater und Performance.

Ort: Tempelhofer Feld, Tempelhofer Damm, 12101 Berlin
V: Berlin Circus Festival UG
W: www.berlin-circus-festival.de

DONNERSTAG,
06.08.2026

18:00 Uhr | Junges Netzwerk im BFW | Stammtisch im August 2026

Afterwork-Stammtisch des Jungen Netzwerks mit Austausch in entspannter Runde.

Ort: Restaurant im Zollpackhof, Elisabeth-Abegg-Straße 1, 10557 Berlin
V: BFW Bundesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen e.V.
W: www.bfwberlin.de

SAMSTAG,
08.08.2026

17:00 Uhr | Britzer Gartennacht 2026

Lichtkunst, Akrobatik und Musik verwandeln den Britzer Garten in eine

spektakuläre nächtliche Erlebniswelt.
 Ort: Britzer Garten,
 Sangerhauser Weg 1, 12349 Berlin
 V: Wohlthat Entertainment GmbH
 W: www.wohlthat-entertainment.de

**MITTWOCH,
12.08.2026**

Lange Nacht der Astronomie 2026

Deutschlandweit öffnen Planetarien und Sternwarten ihre Türen für eine Nacht voller Astronomie und Himmelsbeobachtung.
 Berlin Diverse Orte
 V: Stiftung Planetarium Berlin
 W: www.lange-nacht-der-astronomie.de

**SAMSTAG,
15.08.2026**

Berliner Mauerweglauf 2026

Bis zum 16. August 2026
 Sportliche Herausforderung und gelebte Erinnerung entlang des ehemaligen Berliner Grenzverlaufs.
 Ort: Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
 Cantianstraße 24, 10437 Berlin
 V: LG Mauerweg Berlin e.V.
 W: www.100meilen.de

11:00 Uhr | Nikolaizauber 2026

Kleinkunst, Musik und Mitmachangebote verwandeln das Nikolaiviertel in eine lebendige Festkulisse.
 Ort: Nikolaiviertel,
 Propststraße 8, 10178 Berlin
 V: B.concepts
 W: www.nikolaizauber.de

**DIENSTAG,
18.08.2026**



09:00 Uhr | The HONourables Golf & Business Cup Berlin 2026

Golf- und Networking-Event für Unternehmer und Entscheider mit Turnier, Dinner und Business-Austausch.
 Ort: Berliner Golf & Country Club
 am Motzener See, Am Golfplatz 5,
 15749 Mittenwalde
 V: Berlin Capital Club
 W: www.berlincapitalclub.de

**DONNERSTAG,
13.08.2026**

38. Tanz im August

Bis zum 29. August 2026
 Zeitgenössischer Tanz aus aller Welt trifft bei Tanz im August auf Premieren und internationale Choreografen.
 Ort: Haus der Berliner Festspiele,
 Schaperstraße 24, 10719 Berlin
 V: Hebbel-Theater Berlin Gesellschaft mbH
 W: www.hebbel-am-ufer.de

**DONNERSTAG,
20.08.2026**

09.00 Uhr | Let's Talk About / KI - Digitalisierungssprechtag

Online-Sprechtage zu Digitalisierung, KI und IT-Sicherheit mit Expertenimpulsen und individueller Beratung.
 Onlineveranstaltung
 V: Mittelstand-Digital Zentrum Berlin
 W: www.digitalzentrum-berlin.de

**SAMSTAG,
22.08.2026**

Radioeins Parkfest 2026

Bis zum 30. August 2026
 Open-Air-Festival zwischen Live-Musik, Kultur und Sommeratmosphäre.
 Ort: Park am Gleisdreieck,
 Möckernstraße 26, 10963 Berlin
 V: Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb)
 W: www.radioeins.de

**SONNTAG,
23.08.2026**

13:00 Uhr | Sommerfest im Jüdischen Museum

Jubiläumstfest mit Konzerten, Workshops und Führungen im Museumsgarten.
 Ort: Jüdisches Museum,
 Lindenstraße 9-14, 10969 Berlin
 V: Stiftung Jüdisches Museum Berlin
 W: www.jmberlin.de

**MONTAG,
24.08.2026**

Pop-Kultur Festival 2026

Bis zum 29. August 2026
 Popmusik, Talks und Performances treffen auf kuratierte Begegnungen zwischen Künstlern, Musikszene und Kreativwirtschaft.
 Ort: KulturBrauerei,
 Schönhauser Allee 36, 10435 Berlin
 V: Musicboard Berlin GmbH
 W: www.musicboard-berlin.de

**DIENSTAG,
25.08.2026**

Tagung Social Media Management

Bis zum 26. August 2026
 Wie Social-Media-Strategien zwischen KI, Content und Community erfolgreich umgesetzt werden.
 Ort: Quadriga Hochschule Berlin,
 Werderscher Markt 13, 10117 Berlin
 V: depak –
 Deutsche Presseakademie GmbH
 W: www.depak.de

18:00 Uhr | BVMW+ Networking. Business Dinner der besonderen Art

Austausch und Networking bei einem gemeinsamen Dinner.
 Ort: Q'vest,
 Schlüterstraße 47, 10629 Berlin
 V: Der Mittelstand, BVMW e.V.
 W: www.bvmw.de

Immer aktuell auf
www.berlinboxx.de



MITTWOCH, 26.08.2026

18:30 Uhr | Besuch eines Berliner Großunternehmens - Estrel Hotel

Einblicke in eines der größten Hotelprojekte Berlins.

Ort: Estrel Berlin,
Sonnenallee 225, 12057 Berlin
V: Verband deutscher
Unternehmerinnen e.V. (VdU)
W: www.vdu.de

DONNERSTAG, 27.08.2026

09:00 Uhr | Die Zukunft des Projektmanagements

Bis zum 29. August 2026

Mit Chatbots und künstlicher Intelligenz effizienter planen, entscheiden und zusammenarbeiten.

Onlineveranstaltung
V: House of PM GmbH
W: www.house-of-pm.eu

Ort: BBA – Akademie der
Immobilienwirtschaft e.V.,
Hauptstraße 78-79, 12159 Berlin
V: BBA – Akademie der
Immobilienwirtschaft e.V.
W: www.bba-campus.de

14:00 Uhr | BFW-Expertenforum Development | schnell und ein- fach bauen - Die Gamechanger...?!

Welche Ansätze den Wohnungsbau schneller, einfacher und wirtschaftlicher machen können.

Ort: Loft am Salzufer,
Salzufer 13-14, 10587 Berlin
V: BFW Bundesverband Freier Immobilien-
und Wohnungsunternehmen e.V.
W: www.bfwberlin.de

FREITAG, 28.08.2026

10:00 Uhr | BOOT & FUN INWATER 2026

Bis zum 30. August 2026

Boote, Yachten und Wassersport hautnah erleben, testen und direkt auf dem Wasser entdecken.

Ort: Marina in den Havelauen,
Zum Großen Zernsee 6,
14542 Werder (Havel)
V: Messe Berlin
W: www.messe-berlin.de

10:00 Uhr | Methodenkompass 2026: Effizient mit der KI kom- munizieren in einer Stunde

Workshop zu Prompting-Techniken und effizienter Kommunikation mit KI-Assistenten.

Onlineveranstaltung
V: Mittelstand-Digital Zentrum Berlin
W: www.digitalzentrum-berlin.de

SAMSTAG, 29.08.2026

Zug der Liebe 2026

Elektronische Musik und politische Botschaften verbinden sich zu einer Demonstration für Solidarität und Zusammenhalt.

Ort: Mauerpark,
Bernauer Str. 63, 13355 Berlin
V: Zug der Liebe e.V.
W: www.zugderliebe.org

18:00 Uhr | Lange Nacht der Museen 2026

Bis zum 30. August 2026

Die Lange Nacht der Museen verwandelt Berlin erneut in eine nächtliche Kulturmeile.

Berlin Diverse Orte
V: Kulturprojekte Berlin GmbH
W: www.lange-nacht-der-museen.de

SONNTAG, 30.08.2026

12:00 Uhr | ISTAF 2026

Hier trifft Weltklasse-Leichtathletik auf volle Olympiastadion-Atmosphäre.

Ort: Olympiastadion Berlin,
Olympischer Platz 3, 14053 Berlin
V: TOP Sportevents GmbH
W: www.istaf.de

IMPRESSUM

BUSINESS NETWORK

Verlag und Redaktion: Business Network Marketing- und Verlagsgesellschaft mbH

BERLINboxx
BusinessMagazin

Fasanenstraße 47
10719 Berlin
Tel.: 030/814 64 60 0
Fax: 030/814 64 60 46
redaktion@berlinboxx.de

Verleger
Frank Schmeichel (fs)

Herausgeberin
Dr. Angela Wiechula (awi)

Gründungsherausgeber
Werner Plötz

V.i.S.d.P.
Chefredakteur
Eberhard Vogt (evo)

Redaktion
Viktoria Bartsch (vb)
Evgenia Grabovska (eg)
Paula Kiesewalter (pk)
Joachim F. Koch (jfk)
Anthea Schmeichel (as)
Frank Schmeichel (fs)
Lennart Schmeichel (ls)
Dr. Angela Wiechula (awi)
Mirko Ziegner (mz)

Art Direktorin
Kerstin Rath

Cover Design
Kerstin Rath

Druck
X-Press Grafik & Druck GmbH
Nunsdorfer Ring 13
12277 Berlin

Es gilt die Anzeigenpreisliste
Nr. 21, Januar 2026

Gender-Disclaimer: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir das generische Maskulinum, wobei alle Geschlechter gleichermaßen gemeint sind.

Immer aktuell auf
www.berlinboxx.de



09:00 Uhr | Seminar | Einsatz von KI-Tools bei der Projektsteuerung und im Entwurf

Wie KI-Tools Planungs- und Projektprozesse in Architektur- und Ingenieurbüros effizient unterstützen können.

BIG APPLE



TOP

Berlin kann (auch) Zukunft. Endlich haben wir es den notorischen Miesmachern und Meckerern aus dem In- und Ausland gezeigt. Bei der Suche nach einem Quartier für sein erstes Developer Center in Europa hat Apple sich für Berlin-Mitte entschieden. Im Herzen der Hauptstadt, zwischen Oranienburger Straße und Spree, baut der Tech-Gigant ein Zentrum für Software-Entwickler. Eröffnung noch in diesem Jahr.

Die Standortwahl bedeutet einen Ritterschlag für die Wissenschaft- und Forschungsmetropole. Denn damit steigt Berlin in die oberste Liga auf. Weltweit gibt es derlei Zentren bisher nur am Apple-Stammsitz in Kalifornien, hinzu kommen Indien, China und Singapur. An attraktiven Alternativen mangelte es nicht. In Europa wären London und Paris in Betracht gekommen, in Deutschland München.

Dort dürfte die Enttäuschung besonders groß sein. Lässt doch Landesvater Markus Söder selten ein gutes Haar an der Hauptstadt. Und erinnert maliziös an die Milliarden, die jedes Jahr qua Länderfinanzgleich von der Isar an die Spree fließen. Berufs-Bayern leisten ihm publizistische Schützenhilfe. WELT-Autor Rainer Meyer etwa tituliert Berlin gern als „Reichshauptstum“.

Zugegeben, Investoren wird nicht in jedem Kiez der rote Teppich ausgerollt. Doch kleine Schönheitsfehler werden durch die pulsierende Kreativszene und hochinnovative Startups mehr als wettgemacht. Das sieht auch die Apple-Chefetage so. Den Ausschlag, heißt es, habe neben der zentralen Lage in Europa die Atmosphäre der Stadt gegeben – was Entwickler anspreche. Willkommen in Berlin, Apple! (evo)

Motiv: Lurix/Canva (KI bearbeitet)

BÜROKRATIE BAUT NICHT



FLOP

Ideologie oder Ignoranz? Auf das geplante Berliner Mietenkataster dürfte beides zutreffen. Das spätlateinische Wort *catasta* bezeichnete ursprünglich ein Schaugerüst, auf dem Sklaven zum Verkauf angeboten wurden, inklusive einem individualisierten Verzeichnis. Die Ironie der Geschichte liegt darin, dass das Kataster den gläsernen Mieter schafft. Datenschutz war gestern.

Denn der Staat will darin umfangreiche Angaben zu nahezu allen Mietverhältnissen in unserer Stadt speichern: Adresse, Wohnfläche, Miethöhe, Vertragsbeginn und weitere wohnungsbezogene Daten. Diese Sammelwut ist nicht nur (verfassungs)rechtlich überaus fragwürdig, sie produziert auch zusätzliche Bürokratie. Für die Verwaltung, aber eben auch für die Vermieter. Sie müssen künftig alle Daten aktualisieren und regelmäßig melden. Dabei

darf bezweifelt werden, ob das Ergebnis den bürokratischen Mehraufwand rechtfertigt. Schon heute sind die Rechte der Mieter durch Mietpreisbremse, Mietspiegel und Mietpreisprüfstellen hinreichend geschützt. Im Gegenteil: Sollten sich höhere Durchschnittsmieten ergeben als im Mietspiegel ausgewiesen, könnte dies sogar leichte Mieterhöhungen begründen.

Das Register bekämpft zudem bestenfalls die Symptome, nicht die Ursache steigender Mieten. Und das ist der eklatante Mangel an bezahlbarem Wohnraum. Die Lösung des Problems heißt: Bauen, Bauen, Bauen. Möglichst schnell und ohne regulatorischen Zwang. Berlin wächst weiter und braucht neue Wohnungen. Was wir nicht brauchen, sind zusätzliche Planstellen im ohnehin aufgeblähten Behördenapparat. (evo)

Foto: D3Damon/Canva



Foto: Milko Ziegner/BERLINboxx

NÄCHSTE AUSGABE

VIELFÄLTIGE
HOCHSCHULLANDSCHAFT

BERLIN



BERLIN FASHION WEEK

July 2 – 5, 2026

Don't miss: www.fashionweek.berlin





Dirk Gerstenberg,
Leiter der Niederlassung Berlin



QR-Code zu LinkedIn

Persönlich. Verlässlich. Leistungsstark.

Das Wealth Management der BW-Bank in Berlin.

Das Wealth Management der BW-Bank ist die perfekte Wahl für Performance in der Vermögensentwicklung, maßgeschneiderte Finanzierungslösungen und persönliche Betreuung. Als Teil der LBBW-Gruppe verbinden wir dabei die Exklusivität und Nähe einer Privatbank mit dem umfassenden Leistungsspektrum einer international aufgestellten Universalbank.

Jetzt persönlich beraten lassen.
Ihr Wealth Management
Standort in Berlin

Dirk Gerstenberg
Leiter der Niederlassung

Telefon 030 880194-42
kontakt@bw-bank.de

www.bw-bank.de/wealth-management

Ein Unternehmen der LBBW-Gruppe

BW  BANK